Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 6 (1839)

Artikel: Beilage XV : Bericht des Erziehungsrathes über den Zustand und die

Fortschritte des Schulwesens im Kanton Zürich während des

Schuljahres von Ostern 1838 bis dahin 1839

Autor: Erziehungsrath

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744445

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besoldung:	β.		Frk.	Rp.
Dem Bibliothekar laut Beschluß des				
h. Erziehungsrathes, dat. 3. März				
	20	_	100	39
Verschiedenes: fl.	ß.		Frk.	Rp.
Porto, Trinkgelder, Packfosten 1	19		2	36
Zins von 22 fl. 9½ ß. (Fr. 35 Mp. 58)				
Guthaben des Rechnungsgebers				
	35		1	40
2	14	 ,	3	76
Zusammenzug der Ausgaben: fl.	ß.		Frf.	Rp.
Ankauf von Büchern 160	$36\frac{1}{3}$		257	451/3
Einbinden 20	27		33	8
Besoldung 62	20		100	22
Verschiedenes 2	14	_	3	76
Summa der ganzen Ausgabe: 246	$17\frac{1}{3}$	إلىت	394	291/3
Bilanz.				
fl.	ß.		Frk.	Rp.
	$301/_{2}$	_	497	22
abgezogen die Ausgabe 246	$17\frac{1}{3}$		394	$291/_{3}$
so bleibt Rechnungsgeber schuldig 64	$13\frac{1}{6}$		102	922/3
Dieses wird gezeigt: fl.	B.		Frk.	Rp.
An Ausgeliehenem 200	39	-1	320	59
Daran hat der Rechnungsgeber zu gut 135	$26\frac{5}{6}$	_	217	$7\frac{1}{3}$

Beilage XV.

Bericht des Erziehungsrathes über den Zustand und die Fort= schritte des Schulwesens im Kanton Zürich während des Schuljahres von Ostern 1838 bis dahin 1839.

I. Volksschulen.

Am Schlusse eines Schuljahres, während dessen das Volks= schulwesen so heftigen Angriffen ausgesetzt war, hält sich der Er=

ziehungsrath für verpflichtet, seinen Bericht möglichst treu und vollständig abzufassen in der Ueberzeugung, es werde sich darans am sichersten ergeben, in wiesern die vielsachen hier und da mit rohen Ausbrüchen begleiteten Anschuldigungen begründet gewesen seien oder nicht. Dabei verhehlt er keineswegs, daß er nach solchen Borgängen die Berichte der Bezirksschulpslegen in der Erzwartung zur Hand nahm, es werden dieselben viel ungünstiger lauten, als früher, in dieser oder jener Beziehung nicht unbeseutende Rügen enthalten und ganz gewiß die Ursachen des gezen die Bolksschule gerichteten Sturmes bezeichnen. Lassen wir nun einige dieser Berichte selbst sprechen:

In einem derfelben heißt es:

"Wenn wir einen Blick auf den Sturm gurückwerfen, der "im Anfange- dieses Jahres auch gegen die Lehrer oder vielmehr "die Volksschule unsers Bezirkes losbrach, so hat dieselbe, einige "momentane Störungen ausgenommen, keinen Rückschritt gethan "und keine Unterbrechung erlitten; ja, vielleicht kann mit Recht "behauptet werden, daß dieses Ungewitter zur innern Kräftigung "und zur eigenen Gelbstständigkeit viel beigetragen habe; denn manche "Schlacken find ausgeworfen, und manche schlummernde Kraft "ist geweckt worden. Seit ihrer neuen Organisation war die "Volksschule die Lieblings= und zum Theil vielleicht die Zier= "pflanze des ganzen Bolkes, wie der Behörden; aber ein edler "Baum bedarf auch der Stürme und Ungewitter, wenn er fest "wurzeln soll im Boden und sein schattenreiches haupt zum him-"mel erheben. Zwar hat man die Lehrer in ihrem Innersten, "im heiligthum der Religion, angegriffen; allein dieß war ein "dunkler Wahn des Augenblicks, der bedeutsam vorüberschritt, "indem Lehrer, welche vorher pietistischer Tendenzen verdächtigt "waren, auf gleiche Weise behandelt wurden, und andere, hart "Angegriffene, schon längst wieder in das wünschenswerthe und "nothwendige Verhältniß der Einigkeit und des Vertrauens mit "ihren Gemeinden zurückgekehrt find, wie z. B. auch die ein= "stimmige Wahl eines schwer angefeindeten Verwesers zum Lehrer "bezengt."

Ein anderer Bericht fagt:

"Es mußte allerdings die Bezirksschulpflege schmerzen, daß "auch in unserm Bezirke sich Einzelne fanden, welche gegen einen "regelmäßigen, belebtern Schulunterricht sich zu erklären scheinen. "Allein es ist nun einmal nicht zu erwarten, daß auch bis zum "letten Burger jeder ein Schulfreund sein soll. Erfreulich ift "es aber, daß alle Beamten, alle Männer von Bedeutung und "Bildung, alle, welche durch ihre Stellung irgend einen Ginfluß "auf das Schulwesen ausüben können, ganzlich und beharrlich "darin übereinstimmen, die heilige Sache der Jugenderziehung "und des Jugendunterrichtes sei diejenige, wo unverdrossen mit "aller vorhandenen Kraft fortgearbeitet werden muffe. Und ganz "derselben Ueberzeugung ist auch der größere Theil des Volkes "selbst, wie es sich gerade in den letten Monaten oft ausgespro-"chen hat. — Daß darüber, worauf am meisten zu dringen sei, "und welcher Weg am leichtesten und sichersten zum Ziele führe, "häufig die Ansichten getheilt seien, haben wir schon früher offen "gestanden, und es liegt jest noch klarer am Tage. Allein Män= "ner, welche das Volksglück aufrichtig fordern wollen, werden "selbst, wo sie mit entgegengesetzten Unsichten auftreten, dennoch "die gegenseitigen Verdienste schätzen und offen anerkennen, und "werden daher kein Mittel der Vereinigung, bei welchem nur ihre "heiligsten Ueberzeugungen unangetastet bleiben, unversucht lassen. — "Und es würde die Mitglieder der Bezirksschulpflege unendlich "schmerzen, wenn die Erreichung desjenigen, was sie alle wol= "len, was der größere Theil des Volkes will: die Erziehung "der Rinder zu guten, gesitteten und einsichtsvollen "Bürgern und Christen, auf irgend eine Urt gefährdet "werden follte."

In einem dritten Berichte heißt es:

"Die kirchlichen Stürme, welche die Gemüther im Anfange "des laufenden Jahres zerzausten, haben die Bolksschule auch "mächtig berührt, und ihr an gar manchen Orten, wenigstens "für den Augenblick, mannigfache Nachtheile zugefügt. Es wur= "den nämlich gute Lehrer veranlaßt, ihren Beruf aufzugeben, an= "dere wurden in ihrer Wirksamkeit entmuthigt, gelähmt, indem "Mißtrauen, Verkennung, Undank von Seite der Schulpslege und "Eltern sie traf, und das Zutrauen und die Liebe der Kinder " durch verblendete Eltern ihnen entzogen wurde. Indessen kann "boch nicht geläugnet werden, daß gerade diese Bewegung dem "Schulwesen auf manche Weise wieder beförderlich gewesen ist. "Erstens sind die Lehrer sammt und sonders auf nachdrückliche "Weise erinnert worden, in ihrem Berufe und in ihrem Wandel, "in und außer der Schule, Alles das zu thun, was die strengste "Pflicht nur immer erfordert, Alles das zu meiden, was ir= " gend zu einer Müge Veranlaffung geben konnte. — Viele Eltern, "welche bisher die Schule und die Lehrmittel nur vom Hörensa= "gen kannten, und denen in den Tagen der Sturme durch fal-"sche Angaben und Verdächtigungen der Kopf voll gemacht wurde, "fanden sich veranlaßt, mit eigenen Augen sich zu überzeugen, " was für Lehrbücher in der Schule gebraucht werden, und mit "eigenen Dhren zu hören, was in der Schule gelehrt werde. — "Diele Eltern, welche den Schulprüfungen beiwohnten, bezeugten "nach der Hand: "" Nein, so schlimm steht es denn doch nicht ""um die Schule und um den Religionsunterricht in derfelben, "" als man gesagt hatte."" Ueberall hat eine genauere Betrach= "tung des Schulwesens demselben nur Freunde erworben."

Ein vierter Bericht fagt:

"Aus allem Diesem, Tit.! ergiebt es sich flar, daß das Schuls wesen sich vor Rückschritten nicht zu fürchten hat, und auch bie Schulbehörden und Schulfreunde dessen sicher sein können, "daß Niemand das Licht wieder unter den Scheffel zu bringen "wünscht; oder, wo solche Versuche gemacht werden wollten, sels bigen schnell eine feste Schutzmaner sich entgegenstellen würde. "Bei uns kann nicht gesagt werden: "Bis dicht vor Zürich fragt "der Vauer wenig nach irgend einer Art von Unterricht und hat ""kein höheres Streben als den Gewinn. "In jedem Dorfe sins det sich Sinn für solchen; bei den Einen freilich mehr, bei den "Andern weniger, und die, welche noch gar keinen solchen haben "sollten, sind wenigstens nicht zu fürchten, sondern gehören meis stens derzenigen Klasse au, welche nur in geheimen Schlupswins seln zu reden wagen, wo sie ihres Gleichen um sich haben; draus "sen aber vor der nur einigermaßen gebildeten Welt verstummen

"und sich schnell verlieren. — Fortbestehen wird also sicherlich "die begonnene Blüthe des zürcherischen Schulwesens, und Früchte "wird es tragen, welche zu pflücken von Jahr zu Jahr mehr "Freude gewähren wird. Entmuthigen lasse sich also keine "Schulbehörde durch den erhobenen Kampf, wohl aber er = "muthigen."

Diesen zunächst auf die bekannten Ereignisse sich beziehenden Thatsachen und Ansichten lassen wir noch einige Stellen aus den eingegangenen Berichten folgen in Hinsicht auf den Gang und Zustand der Schulen im Allgemeinen.

"Der Zustand des Volksschulwesens im Kanton Zürich kann, "bei allen Mängeln, die ihm noch ankleben, nun einmal als gut "bezeichnet werden, mag man sich von gewissen Seiten noch so "sehr dagegen ereifern. Blickt man auf die Resultate der Volks"schule, auf die Leistungen der Schüler, nicht nur bei den öffent"lichen Prüfungen, sondern bei gewöhnlichen Schulbesuchen, so "findet man diese Behauptung auf eine unwidersprechliche Weise "bestätigt."

"In Absicht auf den Gang des Volksschulwesens im Allge= "meinen fühlt sich die Bezirksschulpflege zu der Bemerkung vor "Allem veranlaßt, daß sich dasselbe auf gutem Wege befindet "und in gesetzlichem Gange fortschreitet. Es ist erfreulich zu nen= "nen, daß es sich aus dem ruhigen und gesetzlichen Gange ergibt, " es seien die ersten und größten Schwierigkeiten überwunden und "es habe die Volksschule feste und tiefe Wurzeln gefaßt und stehe "bereits als ein Baum da, von welchem das jugendliche Geschlecht "schöne Früchte auch zur Freude der Eltern pflücke. Wenn aber " dieses im Ganzen mit Wahrheit gesagt werden kann, und hier "teine wesentlichen Störungen sich ergeben, so läßt es sich freilich "nicht verhehlen, daß es immer noch solche gibt, welche dem er= "neuerten Schulwesen abhold sind, sei es, weil sie beim völligen "Mangel wissenschaftlicher Bildung den Nuten mancher Lehrfächer " nicht begreifen können und dieselben darum für entbehrlich halten, "oder sei es, daß sie die an sie gestellten Anforderungen allzube= "schwerlich finden. Von dieser Abneigung ließen sich bisanhin "immer Spuren erkennen, und die neuliche Bewegung hat den

"Unzufriedenen im Volke Gelegenheit bargeboten, ihre Gesinnun= "gen lauter, als es in ruhiger Zeit geschehen könnte, auszuspre= "chen, und hat bewiesen, daß es immer nothwendig ist, auf alle " Vorgänge forgfältig zu achten, und daß man sich nicht bloß da= "mit begnügen darf, daß, wie es in der letten Zeit bei uns der "Fall war, keinerlei Störungen eintreten, welche das Ginschrei= "ten der Behörden veranlassen würden, sondern man auch sich "befleißen muffe, immer mehr der guten Sache der Bolfsbildung "allgemeinen Gingang und freudige Theilnahme zu gewinnen. "Hiezu wird freilich das Wesentliche immer die Schule selbst durch "ihre Leistungen beitragen, und in dieser Beziehung ift es sehr "erfreulich, daß ein Lehr= und Lektionsplan nicht bloß erschienen "ist, sondern bereits auch an den meisten Orten Anwendung fin= "bet. Was nun zuerst den Gang des Volksschulwesens, wie es "fich in unserm Bezirke im Allgemeinen darstellt, betrifft, so kon= "nen wir denselben einen ruhig fortschreitenden bezeichnen. Wenn "die Elementarschulen bereits allerwärts blühen, die Realschulen "an den meisten Orten Erfreuliches zeigen und nur etwa bei gro= "Ben Rlaffen an Ueberfüllung zu leiden scheinen, so ist die den "Repetirschulen zugemeffene Zeit zu furz, um ihrer Bestimmung "zu entsprechen, während dagegen die meisten unserer Sekundar= "schulen recht schöne Leistungen resultiren. Die Lehrer geben sich " allerwärts Mühe, und es lassen ihnen die Gemeindsschulpflegen " in ihren Jahresberichten neuerdings volle Gerechtigkeit wie= " derfahren."

In Bezug auf die sittlich religiöse Bildung, welche so seindsselig und beharrlich angegriffen wurde, daß sich die Bezirksschulspflegen ohne Zweisel veranlaßt gefunden hätten, alle diesfälligen Mängel und Gebrechen schonungslos aufzudecken, insofern ihnen solche bekannt gewesen wären, sprechen sich die Berichte theils im Allgemeinen, theils speziell bei den Leistungen der einzelnen Schuslen günstig und befriedigend aus, und nirgends wird eine Rüge oder eine bestimmte Klage erhoben. Sin Bericht, der wohl über einen Sechstheil der Bolksschulen zu referiren hat, sagt hierüber:

"Was den so viel besprochenen und in neuester Zeit so sehr

"getadelten Meligionsunterricht betrifft, so haben alle Visitatoren "diesem wichtigen Gegenstande bei den jüngsten Examen besondere "Aufmerksamkeit gewidmet und sich sämmtlich dahin geäußert, "daß auch in diesem höchst wichtigen Fache der Unterricht viel "zweckmäßiger und entsprechender ertheilt werde als in früherer "Zeit. In den Berichten der Gemeindsschulpflegen erwähnen — "auffallender Weise nach allem Vorgefallenen — nur drei diesen "Gegenstand."

Auch unter der Rubrik "Wünsche und Anträge der Bezirks-schulpflegen" sindet sich in Beziehung auf den Religionsunterricht nicht ein einziger Wunsch. Außer der ausgesprochenen Erwarstung, es werde das größere Spruch = und Liederbuch nicht mehr lange ausbleiben, ging einzig folgende Bemerkung ein:

"Unter benjenigen Punkten, in welchen ein Anstreben nach Vollkommenheit besonders wünschbar scheint, erlauben wir uns, vor allem aus benjenigen anzuführen, daß bei Bildung der Schullehrer vorzüglich dahin getrachtet werde, dieselben auf einen bib= lisch religiösen Standpunkt zu führen, damit ihr gesammter Einfluß auf ihre Schüler nicht bloß ein moralischer werde, son= bern zugleich auch ein religiöser sei. " — Dbwohl es allerdings hie und da Lehrer geben mag, welche beim Religionsunterrichte mehr den Verstand bethätigen, als auf das Gemüth einwirken, und obwohl nicht in Abrede gestellt werden kann, daß es bisanhin in ber Repetirschule an der nöthigen Uebereinstimmung und Planmä= ßigkeit gefehlt hat (woran übrigens die Lehrer die kleinere Schuld tragen), so läßt sich aus solchen einzelnen Uebelständen die statt= gefundene Aufregung keineswegs erklären, und es muß jedem Unbefangenen einleuchten, daß der Unwille des Volkes von einer Seite angeregt worden ist, welche sich mit der herrschenden Rich= tung nicht befreunden kann.

In Bezug auf die übrigen Unterrichtsfächer in der Alltags= schule ergibt sich Folgendes:

Der Sprachunterricht hat durch die Schulreform eine ganze Umänderung erhalten. Derselbe ist namentlich für die Elementars abtheilung auf die zweckmäßigste Methode gegründet und die Lehrs mittel für diese Bildungsstufe sind ausgezeichnet. In allen Jah=
resberichten ist hierüber nur eine Stimme. Auch in der Realab=
theilung werden bedeutende und erfreuliche Fortschritte wahrge=
nommen, jedoch wird in manchen Berichten auch dieß Jahr die
Grammatik, welche hier gebraucht wird, als nicht ganz zweckmä=
ßig bezeichnet, und gewünscht, es möchte mehr auf Sprachfertig=
teit und auf die Abfassung schriftlicher Aufsätze hingearbeitet wer=
den. Auch das Rechnen wird fast überall gründlich betrieben, so
daß man nur selten mehr auf jenen Mechanismus stößt, der in
früherer Zeit, namentlich bei diesem Fache, vorherrschend war.

In der Formenlehre ist bisanhin im Ganzen noch wenig ge= than worden. Das den Lehrern in nächster Zeit in die Hände kommende Lehrmittel wird ohne Zweifel viel dazu beitragen, die= sem Fache die angemessene Richtung zu geben. Auch die Realien werden in den meisten Volksschulen betrieben. Hier ist aber das rechte Maß schwer zu finden. Nach Erscheinung sämmtlicher Ab= theilungen des Lehrmittels für diesen Theil des Unterrichtes haben das Seminar und die Musterschulen eine wesentliche Aufgabe, die zweckmäßige Behandlung derselben zur Veranschaulichung zu bringen. Unter den Runstfächern hat sich der Gesang auf eine sehr erfreuliche Weise gehoben. Wenn von mehreren Seiten bemerkt wird, es herrsche hierin oft mehr nur ein Anlernen, als eine na= turgemäße Entwickelung der Anlagen im Rinde, so mag dieses hie und da der Fall sein. Es ist aber die Schuld nicht sowol den eingeführten Lehrmitteln beizumessen, als denjenigen Lehrern, welche glauben, sie konnen nicht früh genug zur Ginübung von Liedern und Gefängen übergehen. Im Schreiben wird ebenfalls viel mehr geleistet, als früher; jedoch dürften manche Lehrer Diesem Fache bisher noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben, und was das Zeichnen anbelangt, so läßt sich erst in Zukunft, wenn einmal der allgemeine Lehrplan seine Anwendung überall gefunden haben wird, bestimmen, in wiefern und in welchem Umfange dasselbe betrieben werden fonne.

Die Urtheile sämmtlicher Bezirksschulpflegen führen zu folzgendem Resultate:

Der Zustand der Schulen ist sehr erfreulich; ihre Leistungen find, verglichen mit denjenigen in frühern Zeiten, überraschend und die ganze Organisation des Volksschulwesens muß als ge= lungen bezeichnet werden. Damit erklären aber die Schulbehör= den keineswegs die Schule für vollkommen. Wie bei allen mensch= lichen Einrichtungen, so finden sich auch hier noch Mängel und Gebrechen und hier zählen wir vorzüglich (wie spätere Angaben dieser Berichterstattung zeigen): die Verfürzung der Schulzeit in der Real = und Repetirschule im Sommer, die geringe Besoldung der Lehrer, namentlich derjenigen auf Schulen zweiter Rlaffe, die vielen Absenzen, die bedeutende Zahl kleiner Schulgenoffen= schaften, welchen die zur Hebung ihrer Schulen nöthigen Opfer zu schwer fallen; auch die Repetirschule bedarf einer bessern Gin= richtung; überdieß mögen in der Realschule zu viele Unterrichts= fächer vorkommen. Dem Erziehungsrathe entgehen diese und andere Uebelstände keineswegs, und er wird es sich zur angelegent= sten Pflicht machen, zur Beseitigung derselben auch in Zukunft, soviel in seinen Kräften liegt, beizutragen, wie er denn bereits theilweise Ginleitung dazu getroffen hat.

Nach diesen vorausgeschickten Bemerkungen gehen wir nun zu der Darstellung der einzelnen Abtheilungen des Volksschulwes sens über.

A. Volksschulen in den 11 Bezirken mit Ausnahme der Städte Zürich und Winterthur.

a. Allgemeine Bolksschulen.

In den 11 Bezirken, mit Ausnahme der Städte Zürich und Winterthur, sind gegenwärtig für die 385 Schulgenossenschaften, gemäß S. 8 des Schulgesetzes eben so viele Ortsschulen mit 443 Lehrstellen errichtet. Es sind nämlich 330 ungetrennt (d. h. jede Schule hat nur einen Lehrer), und 55 sind getrennt (Successivsschulen); 52 von diesen letztern haben 2 Lehrstellen und 3 Schuslen haben drei Lehrstellen (Mänedorf, Kirchbühl, im Schulkreise Stäfa, und Wädensweil). Im Laufe dieses Jahres haben zweitleinere Schulgenossenschaften, Sellenbüren und Wellnau, mit Bestleinere Schulgenossenschaften, Sellenbüren und Wellnau, mit Bes

willigung der Schulbehörden ihre Schule aufgehoben und sich die erstere mit Stallikon und die zweite mit Bauma vereinigt. An jeder der Schulen Seen und Langnan ist eine zweite Schullehrersstelle und an der Schule Detweil, im Bezirk Meilen, eine Schulschelferstelle errichtet worden.

Un den 443 Lehrstellen waren angestellt:

1.	Wirkliche Schullehrer	. 276)
2.	Schulkandidaten (als provisorische Schullehrer	96)
3.	Lehrgehülfen	. 3	3
4.	Schulhelfer	. 7	7
5.	Vom Erziehungsrath angestellte Schulhalter		
	und Seminarzöglinge	. 39)
6.	Alte, nur noch provisorisch angestellte Schul-		
	lehrer, die in Ruhestand versetzt wurden	. 12	-
	The first in the second	433	3

Außerdem waren noch 10 kleinere Schulen entweder bloß von den Gemeindsschulpflegen einstweilen mit ungeprüften Schulshaltern besetzt oder deren Kinder in nahe gelegene Schulen geswiesen.

Die Zahl der definitiv besetzten Lehrstellen hat sich in diesem Jahre um 13 vermehrt; derjenigen mit alten provisorischen Lehrern um 14 vermindert.

Die bezeichneten Schulen sind von 26996 Alltags, 11386 Repetir und 9645 Singschülern, im Ganzen von 48027 Schüslern besucht worden. Die Alltagsschülerzahl hat sich um 280 versmehrt; die Repetirschüler dagegen um 375 und die Singschüler um 2618 vermindert. Die Verminderung der letztern rührt wessentlich daher, daß in dieser Jahl nur diesenigen Schüler begrifsfen sind, welche die Repetirschule nicht mehr besuchen, während früher die gleichzeitig auch die Singschule besuchenden Repetirschüler, auch in dieser Rubrik aufgezählt waren. 209 Schulen sind als gut, 181 als mittelmäßig, und 50 als schwach tarirt.

Diese Bezeichnung ist wesentlich auf die Alltagsschulen bezos gen. Die Zahl der guten Schulen stellt sich nach den Verzeichs nissen der Bezirksschulpflegen dieses Jahr etwas geringer, als vor einem Jahre. Daraus geht aber keineswegs hervor, daß der Zustand dieser Schulen sich wirklich verschlimmert habe; im Gegentheil bezeugen alle Berichte, daß dieselben im Fortschreiten begriffen seien. Dieses Jahlenverhältniß kommt daher, daß die Beurtheilung der Schulen nach der vom Erziehungsrathe unter'm 17. Wintermonat 1838 aufgestellten strengern Norm angestellt wurde. Auch bei dieser geschärften Taxation haben sich die schlechsten Schulen um 10 vermindert. — Ungeachtet dieser in einer bessondern Instruktion vom Erziehungsrathe aufgestellten, allgemein verbindlichen Norm zeigt sich in der dießjährigen Berichterstattung auch jeht noch, daß dieser Taxation die erforderliche Uebereinsstimmung mangelt, indem Schulen, von der einen Bezirksschulspslege als gut bezeichnet, von einer andern nur in die Klasse der mittelmäßigen gestellt würden.

Die Aufstellung eines allgemeinen Lehrplans für die Alltags= schule, nach welchem die speziellen Lektionspläne für jede einzelne Schule zu bearbeiten sind, wurde allerwärts freudig aufgenommen. Es wird z. B. darüber bemerkt:

"Es trägt unstreitig viel zur Klarheit und zum festen Gange "des Unterrichtes bei, und hilft dazu, daß der Lehrer überall "das Ziel im Auge behält, zu welchem er seine Schüler hinleiten "soll, und daß nicht etwa einzelnen Fächern auf Unkosten anderer "zu viel Zeit zugewandt wird, so wie er hinwieder zur Beurtheis "lung des Geleisteten einen festen Maßstab an die Hand gibt."

Ueber den Erfolg der eingeführten Verordnung, betreffend die Zucht und Ordnung in den Volksschulen, sind die Verichte im Ganzen genommen dürftig ausgestattet; indessen sind die wenigen Angaben hierüber ziemlich befriedigend und stimmen im Wesentlischen in dem, was eine Bezirksschulpflege bemerkt, überein:

"In denjenigen Schulen, in welchen diese Verordnung ge= "handhabt wird, herrscht gute Ordnung und Zucht. Wenn auch "in der letzten bewegten Zeit in mehreren Schulen Widerseylich= "feit von Seite einiger Schüler gegen die Lehrer sich zeigte und "unangenehme Auftritte verschiedener Art Statt fanden, so wur= "den dieselben durch ernstes und kräftiges Einschreiten der Ge= "meindsschulpflegen auf eine befriedigende Weise beseitigt." Zu bedauern ist immerhin, daß so viele Lehrer und Gemeinds= schulpflegen in der Handhabung wesentlicher Bestimmungen dieser Verordnung, wie z. B. derjenigen in S. 11, sich läßig zeigen.

Eine wesentliche Sorge muß in Zukunft darauf verwandt werden, daß die Schulzeit im Sommer nicht mehr geschmälert werden kann. Noch sind in der Hälfte der Schulen während dies ser Jahreszeit die Unterrichtsstunden auf eine sehr geringe Zahl beschränkt. Eine Bezirksschulpflege spricht sich darüber folgenders maßen auß:

"Was unter Anderm die Bildung der Kinder zu geistig thä"tigen Menschen sehr erschwert, ist zu lesen im 19. S. des Schul"gesetzes, wo es heißt:

""Der Unterricht der Realabtheilung kann im Sommer auf ""zwei Stunden beschränkt werden.""

"Dieser unglückliche Anhängsel bringt große Unordnung in "den Sommerkurs. Um das Maß der Zerstückelung und Zerrüt= "tung vollends voll zu machen, begegnet es gewöhnlich, daß die "einen Realschüler, welche von dieser Lizenz Gebrauch machen, "am Morgen, die andern Nachmittags erscheinen."

Auch die Klagen, daß die Repetirschulen nicht dasjenige leisten, was sie sollten, weil die Zeit für dieselben zu kurz zuges messen und überhaupt in dieses Institut noch zu wenig Ordnung gebracht ist, werden dieses Jahr wiederholt. — Es ist gut, daß diese Uebelstände nicht verschwiegen werden; hoffentlich dient diese Erinnerung dazu, daß hiefür bald Rath geschafft wird.

Ueber die Singschulen sind ebenfalls nicht allseitig günstige Berichte eingegangen. Es wird namentlich über schwachen Bestuch derselben geklagt, und die Gesangaussührungen sinden bei weitem noch nicht überall Statt. Ein Grund, warum diese Schulsabtheilung bis jest noch nicht recht hat gedeihen wollen, liegt unstreitig in dem Mangel an gehöriger Beaussichtigung von Seite der Gemeindsschulpslegen. Der Erziehungsrath wird sich dadurch veranlaßt sinden, in Zukunft auf diesen Gegenstand ein besondes res Augenmerk zu richten.

Absenzen.

Auch dieses Jahr sind die Absenzen dem Schulunterrichte wie=

der sehr hinderlich gewesen. Die 26996 Alltagsschüler haben 725864, die 21031 Repetir = und Singschüler 136594 Absenzen gemacht. In den Bezirken Affoltern, Horgen, Meilen, Wintersthur und Bülach haben dieselben bedeutend abgenommen. Im Ganzen aber ist keine bedeutende Verminderung eingetreten. Vor einem Jahre war die Hauptsumme aller Versäummisse in den alls gemeinen Volksschulen 895696 und in diesem Jahre 862158.

Das Verhältniß derselben stellt sich nach den Bezirken auf folgende Weise:

Bezirke Zürich entschuldigte 19. strafhare 9 im Gennen 20 our

ezirte	Burich	enric	guioigte	19, jtro	ifvar	e 9, im	Ganzen	28 2161.
=	Affoltern		=	12	=	15	=	27 =
-	Horgen		=	231/2	=	12	=	351/2 =
5	Meilen		=	201/2	=	171/2	=	38 =
=	Hinweil		=	121/2	=	29	ne demo	411/2 =
=	Uster			131/2	=) []	71/2	1 = 17116	21 =
=	Pfäffikon		a formid	14	-	141/2	=	281/2 =
=	Winterthur		# 7 10	111/2	=	4	1	151/2 =
1	Andelfingen		=	12	=	71/2		191/2 =
=	Bülach		=	141/2	=	7		211/2 =
=	Regensberg		2	$12\frac{1}{2}$	=	1	#	131/2 =

Eine wohlthätige Verordnung, mit Bezug auf die Förderung der Schulbesuche, wird diejenige, betreffend das Arbeiten der Kinder in den Fabriken, anerkannt. Es ist eine erfreuliche Ersscheinung, daß selbst Fabrikbesitzer, wie im Bezirke Zürich und Knonau zur genauen Beobachtung derselben Hand bieten. Das gegen verdient es öffentliche Rüge, wenn berichtet werden muß:

"Trotz der wiederholten frühern Ueberweisungen der Herren "Fabrikbesitzer zu Uster an das Gericht wegen Nichtbevbachtung "der dießfälligen Verordnungen arbeiten immer noch Alltags», so» "wie Repetirschüler zu Kirch», Ober» und Niederuster in Fa» "briken, wodurch sie oft die Schule versäumen oder zu spät in "dieselbe kommen."

So flar es am Tage liegt, daß weit aus mehr Ordnung und Regelmäßigkeit in den Schulbesuch gekommen ist, wo die Gemeinds = und Bezirksschulpflegen keine Mühe scheuten, dem Absenzenwesen zu steuern, so reichen die hierauf bezüglichen Geseige und Verordnungen dennoch nicht auß; es ist daher sehr zu wünschen, daß der große Nath recht bald bestimmtere und fräftigere Geseigesbestimmungen erlasse. Ein längeres Ausbleiben derselben müßte ganz vorzüglich auf die Niepetirschule nachtheilig und zerstörend einwirken.

Lehrmittel.

Die durch das Gesetz geforderten obligatorischen Lehrmittel sind nun beinahe ganzlich vorhanden; denn auch die geographische Abtheilung des Realbuches und die Formenlehre find bearbeitet und werden in Balde erscheinen. Die allgemeinen, so wie die individuellen Lehrmittel find beinahe überall, wo befähigte Lehrer angestellt sind, eingeführt. Ueber ihre Zweckmäßigkeit herrscht im Allgemeinen Uebereinstimmung und mehrere derselben haben sich nun durch mehrjährigen Gebrauch bewährt. Der Erziehungs= rath wird die in den Berichten niedergelegten Winke über Verbef= serungen an verschiedenen derselben, wie z. B. der Schulgramma= tit, der Schreibvorlagen u. drgl., seiner Zeit in Berücksichtigung ziehen. Ueberdieß hängt der Ruten dieser Schulmittel, auf welche der Staat so bedeutende Summen verwendet hat, wesentlich von der Anwendung derselben ab. Wenn in Zukunft, wie nach den neuesten Anordnungen des Erziehungsrathes zu hoffen steht, den Musterlehrern der zweckmäßige Gebrauch dieser Lehrmittel veran= schaulicht wird, so muß ihr Nuten erst recht hervortreten. -

Die Angriffe, welche in jüngster Zeit auf die religiösen Lehrmittel gemacht wurden, haben sich bei näherer Untersuchung als ungegründet erwiesen und sich darauf reduzirt, daß für die obern Abtheilungen auf die Herausgabe eines größern Spruchs und Liederbuches Bedacht genommen werden nuß.

Wenn der Erziehungsrath in jener Zeit auf die Berichte von Schulpflegen und Lehrern veranlaßt wurde, die erstern ernstelich aufzufordern, den an einigen Orten gemachten Versuchen, einzelne Lehrmittel, wie die naturhistorischen Abbildungen, zu zerstören, statt der gesetsmäßig eingeführten Lehrmittel andere zu gesbrauchen, Einhalt zu thun, so ist die Wahrnehmung erfreulich,

daß es bei jenen wenigen Ungebührlichkeiten, welche nur im ersften Unmuthe von rohen Gemüthern ausgeübt wurden, verblieb, und seitdem der gesetzmäßige Gebrauch derselben nirgends mehr gestört wurde. — Jur Erleichterung der Anschaffung von Lehrsmitteln, insbesondere auch an diejenigen armer Kinder, sind im Jahr 1838 die Summe von 6945 Franken, 71 Rappen verwens det worden.

Schullokale.

Die Zahl der guten Schullokale hat sich auch in diesem Jahre vermehrt. Es sind gegenwärtig 263 als vollskändig zwecksmäßig erklärte Schulhäuser vorhanden; an 171 ist zwar noch Vieles auszusetzen; aber es sind doch auch unter diesen noch eine ordentliche Jahl als brauchbar bezeichnet. In 188 Schulhäussern sind Lehrerwohnungen vorhanden, deren Jahl sich innerhalb Jahresfrist um 16 vermehrt hat. Es folgt hier die Fortsetzung der in vorjähriger Berichterstattung gegebenen Uebersicht der Staatsbeiträge an die Schulhausbauten.

Schulhausbauten im Schuljahre 1838/39.

	Lan	idbezirt	3üri	ch.		
Schulgenossenschaft.		Gesammt	Staatsk	beitrag.		
Dberstraß	Frkn.	12647	Rpp.	-	Frkn.	1400
Fluntern	,	15236	=		;	1600
Unterengstringen	=	8117		- <u> </u>	=	1000
	Frfn.	36000	Rpp.		Frkn.	4000
	B e	girk Af	folter	ıt.		
Roßau	Frkn.	6500	Rpp.		Frkn.	750
	\mathfrak{B}	ezirk H	orgen.			gatty - s
Wädensweil	Frkn.	32000	Rpp.		Frkn.	2000
Hütten	, =	13926	=	88	=	1700
	Frkn.	45926	Mpp.	88	Frkn.	3700

Bezirk Meilen.

Schulgenossenschaft. Feldmeilen	Tuko	Gefammt 5364			Staatst	100000000000000000000000000000000000000
Detometten	Frkn.	0004	Rpp.		Frfn.	550
	\mathfrak{B}	ezirk H	inwei	ĺ.		
Bubikon	Frkn.	14156	Rpp.	_	Frkn.	1440
Adetsweil	=	14961	=		=	2000
7 8 9 mg	Frkn.	29117	Mpp.		Frkn.	3440
		Bezirk	Uster.			
Nossiton	Frkn.	6756	Rpp.		Frku.	900
Rirchuster	of # 900.	19680		-	,	2000
Fällanden	=	14702		88	,	1800
Uesch		10750	-	_	* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *	1300
	Frkn.	51888	Rpp.	88	Frfn.	6000
	B e	zirk Pf	äffito	n.		6
Sennhof	Frkn.	7228	Rpp.	20	Frkn.	1200
Reschweil	=	8582	,	80	=	1600
The reporting of	Frkn.	15811	Rpp.		Frfn.	2800
· ·	Bez	irk Win	terthi	ır.		
Seen	Frkn.	17564	Rpp.		Frkn.	2000
Altifon	=	10952	-		5	1300
_	Frkn.	28516	Mpp.		*	3300
	Bez	irk And	elfing	en.		
Guntalingen	Frkn.	13996	Rpp.	60	Frfn.	2000
Niederweil	=	5296	=		=	900
Buch	=	8165	,	_		1400
-	Frkn.	27457	Rpp.	60	=	4300

Bezirf Bulach und Bezirf Regensberg: nichts.

Nach diesen Angaben ist im Schuljahre 1838/9 die Summe von 246,581 Frkn. 36 Rpp. von den Schulgenossenschaften an Schulbauten verwendet und von dem Staate denselben 28840 Frkn. oder ½ daran vergütet worden. Das Kapital, welches seit der neuen Organisation auf dem Lande an die Schulbauten verwens det wurde, steigt nun auf 876,995 Frkn. 36 Rpp. und die Unsterstützungen des Staates an diese Auslagen belausen sich auf 103,816 Frkn.

Schulfonds.

Die Schulfonds zeigen durchschnittlich einen erfreulichen Wachsthum. Die Gesammtsumme der Schulfonds auf dem Lande hat sich von 1,126,519 Frkn. 69 Rpp. auf 1,175,983 Frkn. 75 Rpp., also innershalb Jahresfrist um 49,474 Frkn. 6 Rpp. vermehrt, was durchsschnittlich auf jeden Altagschüler des Kantons beinahe 2 Frkn. beträgt. Hieraus läßt sich deutlich erkennen, daß es den Schulgenossen selbst daran gelegen ist, die nöthigen Mittel für eine gute Schulbildung nicht bloß für den Augenblick herbeizuschaffen, sondern auch für die Zukunft die Benutzung der Schulen zu erleichtern.

Die vom Staate an die firen Lehrerbesoldungen geleisteten Zulagen betrugen im Jahre 1838, 41,4712/3 Frkn.

An die dürftigen Schulgenossenschaften sind 4988 Frku. und an die Schullöhne armer Kinder 4112 Frku. 98 Rpp. vom Staate vertheilt worden.

Lehrer.

Alle Bezirksschulpflegen ertheilen den Lehrern mit Rücksicht auf ihre Leistungen, ihren Eifer für Fortbildung, und insbesonsdere über ihren sittlichen Wandel ihre Zufriedenheit. Die spesiellen Berichte über die Schulen und Schulprüfungen zeigen in dieser Beziehung, daß die Lehrer eine große Thätigkeit, rühmliche Pflichttreue und eine frohe Hingebung in ihrem mühsamen Berusc entwickeln. Es darf wohl hier nicht unerwähnt bleiben, daß bei dem im Frühjahre geschehenen Angrisse auf den Lehrerstand nach einer genauen und speziellen Prüfung und Untersuchung, derselbe eine Fenerprobe bestanden hat, und daß im Ganzen nur gegen sieben einzige Subjekte von beinahe 500 Lehrern über Dienstleisstungen oder sittliches Betragen einige Klagen erhoben werden

konnten. Es verdient wohl das Aktenstück, welches der Erzies hungsrath auf diese Untersuchung hin im April 1839 erließ, in diesen Bericht aufgenommen und historisch aufbewahrt zu werden.

"Der Erziehungsrath des Kantons Zürich hat, nachdem ihm "von der verordneten Kommission zur Prüfung der laut Beschluß "vom 23 Hornung d. S. über sämmtliche Volksschullehrer von den "Sekundar» und Gemeindsschulpflegen eingezogenen Zeugnisse ist "berichtet worden, daß über alle gegenwärtig an den Primar» "und Sekundarschulen angestellten Lehrer Zeugnisse ausgestellt wor» "den sind, wovon 448 vollständig befriedigend und nur 42 von "solchem Inhalte sind, daß sie entweder als nicht ganz befriedi» "gend oder als unbefriedigend zu bezeichnen sind, (von diesen 42 "Lehrern sind jedoch 25 nur provisorisch angestellt), beschlossen:

- "1. Es sei dem Volksschullehrerstande des Kantons die Zu"friedenheit des Erziehungsrathes mit seinen Leistungen
 "und mit seinem sittlichen Benehmen zu bezeugen.
 - "2. Der Erziehungsrath spreche mit Bezug auf diese Er= "gebnisse die Erwartung aus, es werde der Volksschul= "lehrerstand fernerhin unter allen Umständen auf solche "Weise seine Ehre zu wahren sich bemühen.
- "3. Derselbe hege die Hoffnung, daß jeder Lehrer von "Neuem es sich zur Pflicht machen werde, an der Bil"dung der ihm anvertrauten Jugend fernerhin treu zu
 "arbeiten und seine Stelle um so weniger zu verlassen,
 "als die Zeugnisse der kompetenten Behörden ihn haben
 "überzeugen müssen, daß Pflichttreue und ein guter
 "Charakter stets verdiente Anerkennung sinden.

"Dieser Beschluß soll in das Amtsblatt aufgenommen, be-"sonders abgedruckt und den sämmtlichen Volksschullehrern, so wie "den Bezirks-, Sekundar- und Gemeindsschulpflegen mitgetheilt "werden."

Es fanden sich zwar in Folge erlittener Unbilden während dieser Bewegungen einige wackere Lehrer veranlaßt, ihre Resig=nation einzugeben, was der Erziehungsrath sehr bedauerte. Hie und da haben aber die betreffenden Schulgenossenschaften dadurch

ihren Fehler wieder gut zu machen gesucht, daß sie die Lehrer neuerdings zur Uebernahme ihrer Stellen ermunterten.

Ueberdieß wurden im Laufe dieses Jahres dem Erziehungsrathe von einigen ausgezeichneten und durch ihre Leistungen rühmlich bekannten Lehrern Entlassungen aus dem Schulskande aus dem Grunde eingegeben, weil ihre Stellen sie nicht vor Nahrungssorgen zu schützen vermochten. Diese Erscheinung erweckte beim Erziehungsrathe die Besorgniß, daß sich solche Fälle in Zukunft vermehren werden, wenn nicht für ein besseres Einkommen der Schullehrer gesorgt wird; und in dieser Ansicht steht auch eine Bezirksschulpslege, wenn sie sagt:

"In einer Zeit, da der Mensch an so vielsache Bedürfnisse gleichsam gebunden ist, da die Hülfsmittel zur geistigen Bildung "zwar in hinreichender Zahl vorhanden, aber nicht so leicht sich zu "verschaffen sind, ist ein größeres Einkommen nöthig, als der Leh"rer jett noch erhält. Es kann der Gedanke an eine beschränkte,
"sorgenvolle ökonomische Lage nicht geeignet sein, großen Eiser
"zu erwecken und erneuete Thätigkeit zu entwickeln. Wahrlich nur
"wenige Menschen sind dazu geboren, sich einem Beruse mit
"ganzer Seele zu widmen, der ihnen mit einem kleinen Einkom"men lohnt. — So hätten wir also die Hossnung, daß allen
"Schulen nach und nach radikal geholsen würde, wenn das Schulleh"rereinkommen verbessert werden könnte. Wird diese Hossnung ge"täuscht, so haben wir zu gewärtigen, daß gerade die fähigsten
"Köpfe sich von einem Stande ferne halten, der namentlich ältern
"Tagen so manche Schattenseiten zuwendet."

Im Ganzen wurden 32 Entlassungen ertheilt. 12 Lehrer ershielten Ruhegehalte. Seit der Einführung des neuen Schulgesctzes sind 137 Lehrer in den Ruhestand getreten und 21 davon gestorsben. Die gegenwärtig pensionirten 117 Lehrer beziehen zusammen einen Retraitegehalt von 5354 Frfn.

Ronferenzen.

Der Erziehungsrath hat sich rücksichtlich der Erfahrungen über den Gang der Lehrerkonferenzen, der im Jahre 1837 kei= neswegs befriedigend war, veranlaßt gefunden, die reglementari= schen Vorschriften über dieselben einer Revision zu unterwerfen.

Die mit Anfang dieses Jahres in Wirksamkeit getretenen Erstäuterungen und Modifikationen des betreffenden Reglements beziehen sich wesentlich auf einige Erleichterungen in den schriftlichen Arbeiten und auf genauere Beaufsichtigung des Besuchs der Konsferenzen. Ueber den Erfolg dieser Verordnung wird im nächsten Jahre Vericht erstattet werden.

Die Konferenzen des Jahres 1838 sind im Ganzen ordentlich besucht worden, und die Lehrer haben auch eine ziemliche Anzahl gute schriftliche Arbeiten geliefert. Der Preisaufgabe für Volkssschullehrer des Jahres 1838:

"Welche Vorzüge und Nachtheile hat der wechselseitige Un= "terricht, und in wie weit kann daher die Bestimmung des "S. 27 im Schulgesetze zum Nutzen der Schule Anwendung "finden?"

ist eine erfreulichere Aufnahme zu Theil geworden, als den frühern, und auch der innere Gehalt der Arbeiten hat sich im Allgemeinen verbessert. Diese und ähnliche Wahrnehmungen berechtigen zu der Hoffnung, daß der Volksschullehrerstand in seiner Ausbildung ims mer bessere Fortschritte machen werde.

b. Sefundarschulen.

Die Organisation der Sekundarschulen ist nun auch ihrer Vollendung näher gekommen, indem durch das mit diesem Jahrkurs in Wirksamkeit getretene Gefet vom 27. Christm. 1838 die Berhaltnisse dieser Anstalt neu geregelt und geordnet worden sind. Es zeigt sich aus den Erfahrungen des verflossenen Sahres deutlich, daß dieser Zweig des Schulwesens für unsere Verhältnisse unent= behrlich ist, indem dadurch das Mittel gegeben ist, eine fräftige Volksbildung zu befestigen. Wenn überall darüber geklagt werden muß, daß die Repetirschule kaum hinreicht, das Vergessen des in der Altagschule Gelernten zu verhüten, so gewährt die Sefundar= schule dagegen die Hoffnung, daß ein bedeutender Theil der her= anwachsenden Jugend in derselben die frühere Schulbildung fort= setzen, sich für das praktische Leben ausbilden, für Besorgung der öffentlichen Gemeindsangelegenheiten sich befähigen und für die Berufsbildung vorbereiten fann. Dbwohl im Bolke felbst die Rutlichkeit dieser Anstalten noch nicht überall anerkannt wird, so

zeigt doch der Gang derselben im verflossenen Schuljahre, daß sie immer tiefere Wurzel schlagen. Beinahe in allen Kreisen sind solche Schulen eröffnet und in's Leben getreten, und wo früher bestandene kränkelten und einzugehen droheten, ist wiederum Siefer und frische Theilnahme für dieselben erwacht. Bemerkenswerth ist dießfalls folgende Wahrnehmung einer Bezirksschulflege:

"In den Gebirgsgegenden, wo die Leute geweckter sind, und "durch ihre gewerbtreibende Beschäftigung mehr außer die Mars "chen ihrer Gemeinden in den Umgang mit andern Menschen koms "men, scheint der Boden für solche höhere Volksschulen bei weis "tem günstiger zu sein, als in den bloß ackerbautreibenden "Ebenen."

Unstalten und Verwandlung derselben in Bezirksschulen hat sich namentlich auch durch die Erfahrungen dieses Jahres gerechtfertigt, indem gerade die für zwei und mehr Kreise errichteten Sekundarsschulen mit besondern Schwierigkeiten zu kämpfen haben, was sehr begreislich ist, da nur wenige Eltern im Falle sind, ihre Kinder verkostgelden zu können. Man lasse daher diese Institute nach der Grundidee des Gesetzes für Ein Mal ungestört sich entwickeln, so werden sie sich nach und nach befestigen und die von ihnen erswarteten Vortheile für die Volksbildung unzweiselhaft rechtsertigen.

St sind im Lause dieses Jahres 4 neue Sekundarschulen ersöffnet worden, so daß jett 43 mit 49 Lehrern für 47 Kreise bestehen: nämlich 41 für einfache Kreise, eine für zwei und eine solche für drei Kreise. Es haben also nur drei Kreise ihre Schulen noch nicht eröffnet. Schon sind aber die Anzeigen eingetroffen, daß unsehlbar auf den Winterkurs diese Anstalten in's Leben tresten sollen. Die Zahl der Sekundarschüler hat sich von 954 auf 1008, folglich um 54 vermehrt. 39 dieser Schulen werden als gut und nur 4 als mittelmäßig bezeichnet; daraus geht auch hersvor, daß namentlich die Lehrer den Erwartungen entsprechen und in ihren Leistungen befriedigen. Daß auch diese Klasse von Schüslern eine bedeutende Zahl von Absenzen (23945) gemacht haben, was auf einen Schüler 23 Versäumnisse beträgt, ist unerfreulich und dürste die Schulbehörden zu besserer Wachsamkeit veranlassen.

Die Sekundarschulfonds sind, ungeachtet die ersten Einrichstungen dieser Anstalten bedeutende Auslagen erforderten, im Answachsen. Sie haben sich in diesem Jahre von 97,235 Frkn. 18 Rp. auf 99,831 Frkn. 12 Rp. vermehrt. Die speziellen Verhältnisse dieser Anstalten im Schuljahre 1838 bis 1839 sind in einer bessondern Tabelle nachgewiesen.

c. Arbeitsschulen für die weibliche Jugend.

Das Bedürfniß, die weibliche Jugend in häuslichen Arbeiten einigermaßen auszubilden, scheint nach und nach gefühlt zu wers den im Bolke. Der Erziehungsrath erließ im Laufe dieses Jahres in Folge dieser Wahrnehmung und auf eingegangene Anfragen einiger Bezirksschulpslegen eine hierauf bezügliche Verordnung, in der Absicht, theils damit die Schulbehörden zu ermuntern, das Ihrige zur Entstehung und Erhaltung solcher Anstalten beizutragen, theils um Mißbräuchen vorzubeugen, welche in Beziehung auf die körperliche Entwicklung hier und da einzuschleichen drohten. Er glaubte auch des Bestimmtesten aussprechen zu müssen, daß den Töchtern der Alltagschule der Arbeitsschule wegen keine gesetzlichen Schulstunden nachgelassen werden dürfen, womit freilich nicht alle Schulbehörden einverstanden zu sein scheinen.

Gegenwärtig bestehen im hiesigen Kantone 51 Arbeitsschulen, wovon 12 im Bezirke Regensberg, 1 im Bez. Hinweil, 8 im Bez. Winterthur, 3 im Bez. Andelfingen, 4 im Bez. Uster, 7 im Bez. Bülach, 5 im Bez. Knonau, 6 im Bez. Zürich, und 5 im Bez. Meilen sind. Einige davon gleichen freilich zur Stunde nur kleisnen Versuchen, indessen ist zu hoffen, daß sie zunehmen und erstarsken werden.

d. Privatinstitute.

Es befinden sich gegenwärtig folgende Privatlehranstalten im Kanton Zürich:

Im Bezirke Zürich. 1. Die Armenschule in Zürich als allges meine Volksschule.

- 2. Das Landtöchterinstitut als allgemeine Volksschule.
- 3. Das Bodmer'sche Töchterninstitut in der Werd= mühle. 31.

4. Privattöchternschule der Jungfer Rordorf an der Krebsgasse. — 34.

Im Bezirke Knonau. 5. Die Armenschule zu Kappel. — 51.

Im Bezirke Horgen. 6. Das Institut der Hrn. Hüni in Horgen.

7. Das Institut des hrn. Stapfer in horgen.

8. Das Institut des Hrn. Hotz in Thalweil.

Im Bezirke Meilen. 9. Das Institut des Hrn. Kunz in Hombrächtikon.

10. Das Institut des Hrn. Ryfel im Langenbaum.

Im Bezirke hinweil. 0.

Im Bezirke Uster. O.

Im Bezirke Pfaffikon. 0.

Im Bezirke Winterthur. 11. Die Repetirschule im Sard.

Im Bezirke Undelfingen. 0.

Im Bezirke Bülach. 12. Die Armenschule auf dem Freienstein bei Rorbas. Die Armenschule auf dem Freien-

Im Bezirke Regensberg. Doch odniduned ins nod messen

Das Landknabeninstitut in Zürich und die Klosterschule zu Rheinau sind eingegangen. Neu ist hinzugekommen: Die Armenschule auf dem Freienstein.

e. Amtliche Wirksamkeit der Gemeinds =, Sekundar = und Bezirksschulpflegen.

Was eine Bezirksschulpflege in Bezug auf die Thätigkeit der Gemeindsschulpflegen sagt, stimmt im Ganzen mit den meisten vorsliegenden Berichten überein. Sie spricht sich darüber folgenders maßen auß:

"Benn wir die vor uns liegenden Berichte in Betracht zie"hen, was jede derselben geleistet, was sie zur Hebung des
"Schulwesens gethan, wie oft sie sich versammelt, um die nöthi"gen Einleitungen zur Anschaffung von Lehrmitteln zu berathen,
"wie Uebelstände der Schulen gehoben, pflichtvergessene Eltern zu
"ihrer Pflicht zurückgeführt, widerspenstige Eltern und Schüler
"zur Ordnung gewiesen werden können, so wäre es unbillig,
"wenn man das Gute und Löbliche, das geleistet worden ist,
"nicht würdigen und dankbar anerkennen wollte. Aber es darf

"auch nicht vergessen werden, zu sagen, daß dieselben im Allge=
"meinen allzuwenig Thätigkeit entwickeln."

Nicht wenige dieser Behörden zeichnen sich allerdings sehr rühmlich aus, andere thun das, was die Gesetze und Reglements vorschreiben; dagegen sehlt es hier und da an hinlänglicher Thäztigkeit, an ernstem Willen und kräftigem Handeln. Noch an manschen Orten werden die Lehrer nicht kräftig unterstützt, die Schuslen selten besucht und die Verordnungen über Schulversäumnisse nachläßig gehandhabt. Besonders hat sich dies während der jüngssten Bewegung gezeigt, was auch aus dem Berichte eines der größten Bezirke hervorgeht, wenn es heißt:

"Wie groß der Eifer sei — wie sehr die Förderung des "Schulwesens und dessen Gedeihen vielen dieser Behörden am "Herzen liege, und was für kräftige Stützen die Schulen und "ihre Lehrer an denselben haben, wenn es sich darum handelt, "ihr Ansehen zu untergraben, das haben die Erfahrungen der "jüngsten Zeit auf betrübende Weise gezeigt."

Ueber die Verrichtungen der Sekundarschulpflegen und Schulskommissionen lauten die Verichte im Ganzen günstig, obwohl hier und da etwa auch mehr Thätigkeit zu wünschen wäre.

Die Bezirksschulpflegen verdienen beinahe alle das Lob bessonderer Thätigkeit und Pflichttreue. Sie haben auch im versflossenen Jahre zum Gedeihen des Schulwesens sehr viel beigestragen. Einige zeichnen sich sowol durch treffliche Besorgung der Geschäfte als auch durch fleißigen Schulbesuch musterhaft aus, und nur in Bezug auf eine einzige, welche den Jahresbericht bis zur Stunde noch nicht eingesandt hat, liegen Gründe zu etwelcher Unzufriedenheit vor. Die Wirksamkeit dieser Behörden wird an vielen Orten durch die hartnäckigen Schulbaustreitigkeiten gar sehr betrübt, und mehrere beschweren sich ganz besonders darüber, daß es den störrischen Schulgenossenschaften auf dem Wege des Resturses nur zu oft gelinge, die Sache in die Länge zu ziehen und den Behörden Mühe und Verdruß zu machen.

Reine Bezirksschulpflege hatte weniger als sechs Sitzungen, diejenige des Bezirks Winterthur versammelte sich zehn Mal und überdieß wurden viele Geschäfte durch besondere Kommissionen vor-

berathen. Denkt man sich die Schulvisitationen noch hinzu, so ist in die Augen fallend, daß die Männer dieser Behörden große Opfer auf den Altar der Volksbildung legen, wodurch sie sich gewiß gerechte Ansprüche auf den Dank und die Anerkennung als ler Schul = und Volksfreunde erwecken. (Siehe Beilage A.)

- B. Volksschulen in den Städten zu Zürich und Winterthur. 1. Zürich.
- Die Volksschulen für die Bewohner der Stadt Zürich sind:

 1. Knabenschule, nämlich: Untere Elementarabtheilung mit 4 Parallelklassen, 135 Schülern und 4 Lehrern; obere Elementarabtheilung mit zwei Parallelklassen, 75 Schülern und 2 Lehrern; Realschule mit 3 Klassen (jede hat 2 Parallelen), mit 191 Schülern und 10 Lehrern. Im Ganzen sind 16 Lehrer und 401 Schüler.

Aus der dritten Realklasse treten die Knaben ents weder in die Kantonsschule oder in die Ergänzungss schule beim Brunnenthurm.

- 2. Mädchenschule, nämlich: Untere Elementarabtheilung mit 3 Parallelklassen, 3 Lehrerinnen und 122 Schülerinsnen; obere Elementarabtheilung mit 2 Parallelklassen, 2 Lehrerinnen und 59 Schülerinnen; Realschule mit 3 Klassen (jede mit 2 Parallelen), 10 Lehsern und 169 Schülerinnen; Sekundarschule mit 4 Klassen (jede hat 2 Parallelen), 7 Lehrerinnen und 105 Schülerinnen. Im Ganzen 22 Lehrende und 455 Schüslerinnen.
- 3. Waisenhausschule (nur noch für die Elementarbildung bestimmt; die übrigen Kinder des Waisenhauses besuschen die Stadtschulen, oder die Kantonsschule), mit 2 Elementarklassen, 24 Schülern und 2 Lehrern.
- 4. Armenschule zum Brunnenthurm, mit 201 Primarschülern und zwei Lehrern, welche eigentlich eine Privatanstalt ist und durch die Hülfsgesellschaft unterhalten wird.
- 5. Ergänzungsschule für diejenigen der Primarschulen ent= lassenen Kinder, welche die höheren Anstalten nicht be=

suchten, mit 112 Schülern und Schülerinnen unter eis nem Lehrer. Diese Anstalt steht seit November 1838 als öffentliche Schule nach dem vom Erziehungsrathe genehmigten Plane unter der speziellen Aufsicht des Stadtschulrathes.

Diese 1193 Schüler in der Stadt Zürich wurden von 31 Lehrern und 12 Lehrerinnen unterrichtet. Die Zahl der Absenzen in allen Abtheilungen steigt auf 27,145 verantwortete und 2394 strafbare; von den letztern fallen 1595 auf die Schüler im Brun-nenthurm. Die Schulfonds der Stadt Zürich bestehen:

		Franken. Rappen.
1	aus dem allgemeinen Stadtschulfonde	205,514 —
2	aus dem Fond der obern Mädchen=	
	The schule is in the continue in the	56,549 64
3)	aus dem Fond der Schulen zum	
	Brunnenthurm	36,907 36
	Summe	298,571 —

Die Vermehrung der Summe dieser Fonds um 8276 Fransten 36 Nappen rührt wesentlich daher, daß die bisherigen Sesparatschulgüter der vier Stadtkirchgemeinden nun mit dem allgemeinen Stadtschulsond vereinigt sind. Die Jahresausgabe für das Schulwesen beträgt die bedeutende Summe von 40,331 fl. 33 ß. Die Schullokale sind bedeutend renovirt worden und bessinden sich größtentheils in erfreulichem Zustande. Mit diesem Jahreskurs ist der revidirte Schulplan in Unwendung gebracht worden, und die erfreulichen Leistungen der sämmtlichen Unstalten beweisen, daß derselbe den Verhältnissen entsprechend ist. Es wird insbesondere auch der gesammten Lehrerschaft der verschiedenen Unstalten die Jufriedenheit des Schulrathes bezeugt. Dieser hielt 12 Plenarsitzungen und die Aufsichtsbehörde besorgte in 53 Sistungen und 282 Schulvisstationen ihre speziellen Geschäfte.

2. Winterthur.

Die Stadt Winterthur hat folgende Schulanstalten:

1. Eine Knabenschule mit zwei Abtheilungen, untere und obere Knabenschule; jene hat zwei Elementarklassen und

eine Realklasse; die obere Abtheilung theilt sich in eine Industrieschule mit 5 Klassen und in ein unteres Gym=nasium mit 4 Klassen. An dieser Schule sind 14 Leh=rer angestellt.

- 2. Eine Mädchenschule, in eine Elementarabtheilung mit 2 Klassen und eine Realabtheilung mit 3 Klassen gestheilt. Diese Schule hat 6 Lehrer und 2 Lehrerinnen.
- 3. Eine deutsche Schule mit Elementar=, Real= und Repe= tirabtheilungen, zusammen auß 5 Klassen mit 4 Lehrern und 1 Lehrerin.

Die Elementarklassen hatten 303, die Realklassen 281, die Industrieschule 107, das Gymnasium 29 und die Repetirschule 45 Schüler, im Ganzen 765. Diese machten im verflossenen Schuljahre 12,143 entschuldigte und 120 strafbare Absenzen; von den letztern fallen 99 auf die deutsche Schule. In allen Abstheilungen haben sich die Absenzen in diesem Jahre vermindert, insbesondere auch in der deutschen Schule. Im Durchschnitte fallen auf einen Schüler nicht ganz zwei Absenzen. Ueberhaupt ist hier der Schulbesuch sehr regelmäßig und leidet in der Regel nur Unterbruch in Krankheitsfällen.

Die Leistungen sämmtlicher Anstalten entsprachen vollkommen den gehegten Erwartungen, sowol mit Bezug auf die intellektuelle als mit Bezug auf die moralische Bildung der Jugend, was am besten für die Pflichterfüllung des Lehrerpersonals spricht, über welches auch in sittlicher Hinsicht ein durchaus gutes Zeugniß erstheilt wird.

Der Schulrath hielt 26, der Lehrerkonvent 14 Sitzungen und die sämmtlichen Mitglieder der Aufsichtskommissionen nahmen 254 Visitationen vor.

Die Einführung des Unterrichtes in der französischen Sprache an der Mädchenschule, obwohl nur als Freisach, hat sich dem Bedürfnisse angemessen gezeigt, indem dieses Lehrsach von den meisten Schülerinnen der Realklasse besucht wird. Mit Bezug auf körperliche Ausbildung wird besonders der Erfolg der militärischen Uebungen hervorgehoben. Es wäre in manchen Beziehungen sehr wünschbar, daß diesen entsprechenden Jugendübungen wieder mehr Aufmerksamkeit auch an andern Anstalten, insbesondere an den Kantonallehranstalten gewidmet würde.

Die Jahresausgaben für das Schulwesen sind diesmal nicht angegeben. Das Schulgut soll, wie vor einem Jahre, 19,200 fl. betragen. Noch ist das Räthsel nicht gelöst, wie es gekommen, daß in frühern Rechnungen, welche beim Rathe des Innern liesgen, dieses Schulgut auf 821,431 Frkn. gestellt wurde.

Der Bau eines neuen Schulhauses für die sämmtlichen Schulsaustalten der Stadt Winterthur schreitet rasch vorwärts.

C. Zusammenstellung statistischer Angaben über die Schüler= zahl und die Schulfonds der Volksschulen.

I. Schülerzahl.

		1. 9	a) n	rre	rg	anı	•		
a.	Auf	dem Lande:							
	1.	Orre - 25 1 1/2						26,996	
	2.	Repetirschüler						11,386	
	3.	Singschüler						9,645	
	4.	Sekundarschüler						1,008	
								1	49,035
b.	In	den Städten:							
	1.	Zurich						1,193	
	2.	Winterthur .					•	765	
							1	Free long	1,958
c.	In	den Privatanstall	en	(fe	chle	n b	ei	*	e la ju
		meisten Bericht		, ,	4				
		ingaben):			1				
									50.993

Das Verhältniß der Volksschülerzahl zur Bevölkerung des Kantons ist also 50,993 : 231,576, oder wie 1 : 4 ½.

II. Schulfonds.

- a. Auf dem Lande: Fren. Rpp.
- 1. Primarschulfonds 1,175,983
 - 2. Sekundarschulfonds 99,831 12

Frfn. App. 1,275,814 12

llebertrag . . . 1,275,814. 12

b. In den Städten:

1.

Frfn. 298,571

2. Winterthur (nach früherer Angabe) 821,413

 $\frac{1,119,984}{2,395,798}$ $\frac{}{12}$

D. Schullehrerseminar,

I. Stand und Gang der Anstalt im Allgemeinen.

Die Anstalt erhält sich fortwährend in gedeihlichem Zustande und sindet auch in andern Kantonen ehrenvolle Anerkennung. Iwar verursachten die Ereignisse im Februar bedeutende Störungen. Bei dem vorhandenen Gegensatze zwischen Kirche und
Schule mußten die religiösen Bewegungen auch gegen das Seminar sich richten. Wenn der Kampf und dessen Ausgang gerade keine Annäherung der Parteien zur Folge hatte; so dürste
er doch für die Zukunst Klugheit und Mäßigung empsehlen. Der
Gegensatz selbst aber wird nicht aufhören, so lange die Theologie in den Urkunden des Christenthums keine Unterscheidung des
Menschlichen und Göttlichen zuläßt und Dogmen geltend macht,
welche andern göttlichen Offenbarungen widerstreiten.

Gegen Ende des Monats März trat allmälig wieder Ruhe ein, und die Anstalt ging ihren ungestörten Gang fort.

Während des Sommerhalbjahres zählte die Anstalt im Ganzen 109 Zöglinge, nämlich:

I. Klasse 43,

II. Klasse 46,

III. Klasse 14; ferner 6 Auditoren aus dem Kanton Luzern.

Im Winterhalbjahre waren 12 Zöglinge weniger, indem 4 das Kandidateneramen ablegten und zwei andere Schulstellen übers nahmen, die 6 Auditoren aber in ihre Heimath zurückfehrten. Ueberdieß mußten im Laufe des Wintersemesters 10 Zöglinge der

II. Klasse und ein Zögling der III. Klasse auf Schulen Aushülfe leisten.

Unter dem Lehrerpersonal fand die Beränderung Statt, daß der zweite Hülfslehrer, Hr. Grob von Zürich, seiner Stelle entslassen, und an dieselbe Hr. J. J. Meyer von Regensdorf für die Fächer des Zeichnens und Schönschreibens angestellt wurde. Im Wintersemester trat Anleitung zu gymnastischen Kinderspielen und Geschichte der Pädagogik an die Stelle des Turnens. Im Herbst geschah ein Ausflug in den Kanton Schwyz.

II. Lehrgegenstände.

Im Schuljahre 1838/39 wurden folgende Lehrgegenstände vor= genommen:

I. Klasse.

A. Religion.

1) Geographie von Palästina und das Wichtigste aus der jüdischen Alterthumskunde; 2) Geschichte der christlichen Kirche, nach Busch, vom Anfange bis auf die neueste Zeit; 3) kurzer Inbegriff der christlichen Lehre, insbesondere die Glaubenslehre nach Karsten.

B. Sprache.

- a. Deutsche: 1) Einleitung in das Becker'sche Sprachssystem; 2) die Wortbildung; 3) die Wortbiegung; 4) reaslistische Satistungen; 5) poetische Uebungen; 6) leichtere Aufsätze; 7) Leseübungen.
- b. Französische: 1) Grammatische Formenlehre: Artistel, Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Verbum, nach Hirzel; 2) Lese= und Uebersetzungsübungen aus dem Französischen; Fabeln, Parabeln, Viographien und kleine Schauspiele, nach Drelli; 3) Erlernung von Vokabeln und Fabeln.

C. Mathematif.

- a. Arithmetik: 1) die Lehre von den gewöhnlichen Brüschen; 2) die Lehre von den Decimalbrüchen; 3) die Lehre von den geometrischen Verhältnissen und Proportionen.
- b. Geometrie: 1) von den Winkeln und Parallelen; 2)

von der Gleichheit der Dreiecke; 3) von der Aehnlichkeit der Dreiecke.

D. Geschichte.

Allgemeine Geschichte nach Volgers Leitfaden: 1) Asiaten; 2) Griechen; 3) Römer; 4) Deutsche u. s. w. bis zum westphälisschen Frieden.

E. Geographie (nach Roon).

1) Vorläufige Erläuterungen aus der mathematischen und physikalischen Geographie; 2) Dzeanographie; 3) Vorbegriffe aus der Drographie und Hydrographie; 4) Erläuterungen aus der Klimalehre und der Ethnographie; 5) Geographie von Europa.

F. Maturgeschichte (nach Krassow und Lende).

Mineralogie: 1) Einleitung zur Mineralogie; 2) Kennzeichenlehre der Mineralien; 3) Eintheilung der Mineralförper; 4) Behandlung der einzelnen Gruppen mit besonderer Rücksicht auf Technologie.

G. Gefang.

- 1) Rhythmik; 2) Melodik; 3) Dynamik; 4) Vortragslehre;
- 5) individuelle Uebungen im Tabellenwerk und Schulgesangbuche;
- 6) Chorgefänge für gemischte Stimme.

H. Schönschreiben.

1) Vorübungen in deutscher und englischer Schrift; 2) Ues bungen in deutscher und englischer Schrift.

I. Zeichnen.

1) Gerade und frummlinigte Umrisse von verschiedenen Gesgenständen; 2) Ornamente; 3) Köpfe (in Umrissen, theils schattirt).

II. Klaffe.

A. Religion.

1) Lektüre des neuen Testamentes, der Evangelien vollstäns dig, der übrigen Schriften in Auswahl; 2) Anweisung zur Beshandlung des religiösen Unterrichtes, mit Rücksicht auf die oblisgatorischen Lehrmittel; 3) praktische Uebungen.

B. Sprache.

- a. Deutsche: 1) Repetitionen aus der Wortlehre; 2) der Sat; 3) die Satverhältnisse; 4) der zusammengesetzte Sat; 5) Analysiren schwieriger Sätze in logischer und grammaztischer Beziehung; 6) schriftliche Ausarbeitungen; 7) prosaische und poetische Lesestücke.
- b. Französische: 1) Grammatik: Syntax; prädikatives Satzverhältniß; attributives und objektives Satzverhältniß; besonstere Berücksichtigung der Verben mit verschiedenem Casus (nach Frege); 2) gesteigerte Uebungen im Lesen und Uebersetzen in beide Sprachen; geschichtliche, biographische und beschreibende Stücke nach Orelli's Chrestomathie, zweiter Band; Realbuch; Sprechsübungen; 3) Erlernung einer Auswahl prosaischer und poetischer Stücke.

C. Mathematif.

- a. Arithmetik: 1) die ersten Rechnungsarten mit allges meinen Zahlzeichen; 2) Anwendung und Wiederholung des in der ersten Klasse Erlernten; 3) die Gleichungen des ersten Grades, wobei vorzugsweise die geometrischen Proportionen berücksichtigt wurden; 4) Anwendungen auf die bürgerlichen Rechnungsarten; einfache und zusammengesetzte Dreisätze, Terminrechnungen, Gessellschaftsrechnungen, Kettensatz, Mischungsrechnungen, Alles mit Berücksichtigung des Dändlikerischen Lehrmittels.
- b. Geometrie: 1) Wiederholung und Erweiterung des in der ersten Klasse Erlernten; 2) von der Ausmessung der Fläschen; 3) vom Kreise.

D. Gejchichte.

1) Schweizergeschichte, vom Anfange bis auf die neueste Zeit, mit besonderer Berücksichtigung der Zürcherischen Rechtsgesschichte; 2) Erläuterung der Zürcherischen Verfassungsurkunde.

E. Geographie (nach Roon).

1) Weitere Erläuterungen aus der mathematischen Geograsphie; 2) weitere Erläuterungen aus der physikalischen Geographie; 3) Geographie von Assen; 4) Geographie von Amerika.

F. Maturfunbe.

a. Naturgeschichte (Schulz). Botanif: 1) Einleitung

zur Pflanzenkunde; 2) Beschreibung der Pflanzenorgane, verbuns den mit Technologie; 3) das Wichtigste über Systemkunde; 4) spez zielle Pflanzenkenntniß; Pflanzenbestimmungen und Beschreibungen. Zoologie: 1) die Wirbelthiere; 2) einige Klassen der wirbellossen Thiere.

b. Naturlehre (Realbuch III.): 1) von der Erde; 2) vom Wasser; 3) von der Luft; 4) vom Schall; 5) vom Lichte; 6) von der Wärme.

G. Gefang.

1) Wiederholung des im vorigen Jahre Behandelten; 2) Afkordenlehre; 3) individuelle Uebungen im Schulgesangbuche und Quartettengesang; 4) Männerchorgesang.

H. Schönschreiben.

Fortsetzung der Uebungen, s. I. Klasse.

I. Zeichnen.

1) Drnamente; 2) Köpfe (schattirt); 3) Figuren (in Umrissen.

K. Pädagogif.

1) Allgemeine Pädagogik; 2) Methodik, allgemeine und spezielle mit Bezug auf die obligatorischen Lehrmittel.

III. Alaffe. (Gefundarlehrer.)

A. Religion.

1) Lektüre des neuen Testamentes, der Evangelien vollständig, der übrigen Schriften in Auswahl; 2 praktische Uebungen.

- a. Deutsche. Grammatische Repetitionen und Ergänzungen; 2) Begriffsbestimmungen mündlich und schriftlich; 3) die neuere und neueste lyrische und epische Literatur; 4) Verslehre.
- b. Französische: 1) Repetition der Grammatik; 2) Uebersfetzungen schwieriger Stücke aus Klassikern; 3) Aufsätze; 4) Nostizen aus der französischen Literaturgeschichte.

C. Mathematif.

III. Klasse a.

a. Arithmetifund Algebra. 1) Die arithmetischen Opera=

tionen mit zusammengesetzten Größen; 2) die Lehre von den Postenzen und Wurzeln; 3) die Lehre von den Gleichungen; 4) die Logarithmen und logarithmischen Gleichungen; 5) die arithmetischen und geometrischen Progressionen; 6) praktische Arithmetik mit bestonderer Berücksichtigung der Aufgaben von Meier schrisch.

- b. Stereometrie. 1) Von der Ebene und den körperlichen Winkeln; 2) von den Polyedern; 3) die Kugel; 4) die drei runs den Körper.
- c. Trigonometrie. 1) Auflösung der rechtwinkligen Dreiecke; 2) Auflösung gleichschenkliger Dreiecke; 3) Auflösung beliebiger gradliniger Dreiecke.

III. Klasse b. *)

- a. Kombinationslehre: 1) Darstellung und Bestimmung der Anzahl der Permutationsformen; 2) Darstellung und Bestimmung der Anzahl der Bariationen mit und ohne Wiederholung; 3) Darsstellung und Bestimmung der Anzahl der Kombinationen mit und ohne Wiederholung; 4) Darstellung der Kombinationsformen zu bestimmten Summen; 5) Darstellung und Bestimmung der Anzahl der Bariationsformen zu bestimmten Summen; 6) Anwendung auf Summirung von Reihen.
- b. Lehre von den Funktionen: 1) Allgemeine Gesetze der Multiplikation der Funktionsreihen polynomischer und binomischer Lehrsat; 2) Transformation der Gleichungen kubische Gleichungen Gleichungen des vierten Grades reziproke Gleichungen Kennzeichen der imaginären Wurzeln Auflösung der hösheren numerischen Gleichungen mit Rücksicht auf die Methode von Gräffe höhere Gleichungen mit Lunbekannten; 3) die Sponentialsreihe die logarithmische Reihe die trigonometrischen Reihen der Moivresche Lehrsatz.
 - c. Sphärische Trigonometrie: 1) Auflösung ber sphäris

^{*)} Die Leistungen der III. Klasse b gehen über die Forderungen des allgemeinen Lehrplanes hinaus, und können insosern bloß als Ausnahme gelzten, als in der Regel die III. Klasse nur einen Jahreskurs Unterricht hat, die Abtheilung b aber 2 Jahre in dieser Klasse Unterricht erhielt.

schen, rechtwinkliger und Duadranten = Dreiecke; 2) Auflösung der schiefwinkligen Dreiecke.

- d. Analytische Geometrie; 1) Bestimmung der Lage eines Punktes im Raume Gleichungen der Ebene, der geraden Linie und des Punktes; 2) Verbindung der geraden Linie mit der Ebene durch Ausschung mehrerer Aufgaben über die Gerade und Ebene; 3) Gleichungen der Kugelfläche und ihrer Verührungsebene Gleichung der Cylinderflächen, der Regelflächen, der windschiefen Flächen und der Rotationsflächen Gleichung der Schraubenlinie.
- e. Deskriptive Geometrie: 1) Aufgabe über die Gerade und die Ebene; 2) Darstellung der Polyeder Durchschnitte Entswicklung der Oberflächen; 3) von den tangirenden Ebenen an krumme Flächen; 4) Durchschnitt krummer Flächen durch Ebenen und unter sich Entwicklungen; 5) Schattenkonstruktionen.

D. Sefchichte.

Dieselben Gegenstände, wie bei der II. Klaffe.

1) Mathematische Geographie; 2) Kalendereinrichtung; 3) physsische Geographie: a. Meteorologie, b. Hydrologie, c. Geognosie (nicht vollendet).

F. Raturfunde.

a. Naturgeschichte (Krassow und Lende). 1) Botanik, wie in der zweiten Klasse — Zoologie: a. Einleitung und allgemeine Zoologie; b. Naturgeschichte des Menschen, c. Naturgeschichte der Sängethiere, d. Naturgeschichte der Bögel.

b. Physik (Brettner). 1) Einiges aus der Chemie; 2) die Lehre von den flüssigen Körpern; 3) von den luftförmigen Körpern; 4) von der Akustik; 5) von der Wärme.

G. Gefang.

1) Wiederholung des im vorigen Jahre Behandelten; 2) Afforstenlehre; 3) individuelle Uebungen im Schulgesangbuche und Quarstettengesang; 4) Männerchorgesang.

Die gemeinsamen Gesangübungen bestanden in gemischten und Männerchorgesängen.

H. Pädagogif.

1) Seelenlehre; 2) Geschichte des Erziehungs = und Unterrichtswesens; 3) praktische Uebungen mit Hinsicht auf die Sekuns darschulen, 4) Methodik der Aufsatzlehre.

Reben der Methodik wurden mehrere Fächer wenigstens mit Bezug auf die allgemeinen Lehrmittel behandelt, namentlich die Religion, die Arithmetik und der Gesang; auch wurden mit der zweiten und dritten Klasse im Religionsunterrichte praktische Uesbungen vorgenommen. Diese Beziehung des Unterrichtes auf den künftigen Beruf der Zöglinge zeigt ein richtiges Streben der Leherer, die Anstalt ihrer eigenthümlichen Bestimmung zuzussühren. Geswiß irren Diesenigen, welche behaupten, daß ein Seminarist bei guten Kenntnissen und einem gewissen Grade allgemeiner Bildung sich einmal bald in seinem Beruse zurecht sinden werde, eben so sehr als Diesenigen, welche ihn wenig oder gar nicht über seine künfstige Schule erheben wollen und bloß das Praktische in's Auge fassen.

III. Die Zöglinge. 1) Sitten.

Das Zeugniß hierüber beschränkt sich hauptsächlich auf das Verhalten der Zöglinge im Seminar, indem es fast unmöglich sei, über das Vetragen derselben von den Kostherren sichere Kunde zu erhalten.

Die erste Klasse hat sich musterhaft betragen; erst am Ende des Schuljahres mußte ein Zögling wegen höchst ungebührlicher Ausdrücke und ärgerlicher Reden entlassen werden.

Die zweite Klasse hatte bei mehrern Lehrern zu mancherlei Beschwerden Veranlassung gegeben.

Die dritte Klasse dagegen hat von den meisten Lehrern das unbedingteste Lob.

2) Fleiß.

Auch in Hinsicht des Fleißes wird den Zöglingen im Allges meinen ein gutes Zeugniß ertheilt. Die erste Klasse hat zu gar keiner Klage Veranlassung gegeben, bei der zweiten Klasse mußten ein Paar Lehrer Klage führen; die dritte Klasse hat sich in den meisten Fächern durch Anstrengung ausgezeichnet. Die Absenzen sind im Ganzen ziemlich zahlreich und hauptsächlich durch Kranks heit veranlaßt; jedoch kommt auch eine bedeutende Anzahl unentsschuldigte vor, von denen nur ein Theil in die Zeit der religiösen Unruhen fällt.

3) Fortschritte.

Die erste Klasse verdient im Allgemeinen die Note sehr bestriedigend. Für die zweite lautet das Zengniß nicht ganz günstig. Dagegen hat die dritte Klasse fast in allen Fächern sehr befriedigende Fortschritte gemacht; namentlich haben sich die vier Zögslinge der zweiten Abtheilung dieser Klasse in hohem Grade ausgezeichnet. Nücksichtlich der einzelnen Fächer erscheint durch alle Klassen das Schönschreiben und Zeichnen am wenigsten befriedigend; auch im Gesange wäre noch Manches zu wünschen; indessen muß in letzterer Beziehung in Betracht gezogen werden, daß das Alter zwischen dem fünfzehnten und achtzehnten Lebensjahre für die praktische Ausbildung mannigsache Hindernisse darbietet.

IV. Leistungen des Direktors und der übrigen Lehrer.

Die frühern von der Aufsichtsbehörde ausgestellten Zeugnisse über Hrn. Scherr, als Lehrer, werden auch in dem dießjährigen Berichte wiederholt und insbesondere bemerkt:

"Herr Scherr ist im Lehrfache ein anerkannter Meister; sein "Unterricht zeichnet sich im hohen Grade durch Gründlichkeit, Bes "stimmtheit, Folgerichtigkeit, Zweckmäßigkeit und Interesse aus. "Sbenso werden die unbestreitbaren Verdienste, welche Hr. Scherr "als Direktor um die Anstalt hat, anerkannt."

Auch den übrigen Lehrern wird von der Aufsichtsbehörde die Zufriedenheit mit ihren Leistungen bezeugt; was speziell auch aus dem Zeugnisse über die Sahresprüfung hervorgeht.

V. Musterschulen.

Die Musterschulen zu Küsnacht und Erlenbach wurden dieses Jahr nicht zu praktischen Uebungen benutzt. Der Bericht des Direktors gibt hierüber folgenden Aufschluß:

"Die vollständige Organisation der Musterschulen war durch

"die Feststellung des allgemeinen Lehrplanes und der Lektionspläne "für die Volksschulen bedingt. Kaum war diese erfolgt, so ent» "standen die religiösen Unruhen, welche es unmöglich machten, "irgend fräftig in die Schulordnung zu Küsnacht und Erlenbach "einzugreisen. Häusig wurden Schüler aus der Primarschule Küs» "nacht zu praktischen Uebungen in's Seminar gerufen; mit den "Zöglingen der dritten Klasse wurden einige Schulbesuche aus» "wärts gemacht."

VI. Bibliothef und Sammlungen.

Nach den besondern Bestimmungen der Aufsichtsbehörde wurde der größere Theil des Jahresbeitrages auf Anschaffung eines physiskalischen Apparates verwendet.

Die Benutzung der Bibliothek geschieht nach reglementarischen Vorschriften.

VII. Ergebniß der Jahresprüfung.

Die am 29. und 30. April abgehaltenen Prüfungen haben hauptsächlich die wissenschaftlichen Leistungen des Seminars dargestellt und die zahlreich Anwesenden sichtbar in hohem Grade bestriedigt. Das Totalergebniß derselben wird auch wirklich von der Aussichtsbehörde und den beigezogenen Experten als sehr be friedigend bezeichnet. In Folge der stattgefundenen Promotionsbesrathungen wurde 26 Zöglingen der zweiten Klasse (Primarschulsehrerzöglingen) und 12 Zöglingen der dritten Klasse (Sekundarsschullehrerzöglingen) die Bewilligung zur Konkursprüfung ertheilt. Bei dieser erschienen 23 Primarlehrerzöglinge und 10 Sestundarlehrerzöglinge. Bon den erstern erhielten 3 das Zeugsniß "sehr fähig," 19 das Zeugniß "fähig" und 1 das Zeugniß "besdingt fähig." Als Sekundarlehrer ließen sich 10 prüfen und alle erhielten das Wählbarkeitszeugniß zu definitiver Anstellung an Sestundarschulen.

VIII. Verrichtungen der Aufsichtsbehörde.

Die Aufsichtsbehörde hat während dieses Jahreskurses in sechs Sitzungen 130 Geschäfte erledigt und die reglementarischen Bisitationen der Anstalt besorgt. Auf die Ergebnisse dieser letztern gestützt, wurde in der Sitzung vom 26. Weinmonat 1838 eine Motion gemacht, dahin gehend:

"Das Seminar gleiche mehr einer höhern Bildungsanstalt "im Allgemeinen und berücksichtige zu wenig den künftigen Beruf "der Zöglinge; auch könne der Direktor nicht genug moralischen "Einfluß auf dieselben haben; es sei deswegen dahin zu trachten, "daß das Seminar der Volksschule näher gebracht und die erzie» "hende Einwirkung dem Direktor gesichert werde."

Berr Scherr theilte diese Unficht ganglich und begründete dieselbe noch des Weitern, und sämmtliche Mitglieder der Behörde stimm= ten in der Hauptsache überein. Der Direktor wurde beauftragt, ein Gutachten über zweckmäßige Mittel zur Abhülfe zu hinterbringen. Bei der Berathung über den Gegenstand vereinigte man sich zu der Ansicht, daß in der durch das Gefetz bestimmten Organisa= tion für einmal feine Abanderungen vorgeschlagen werden dürfen, daß der Behörde, und namentlich dem Direktor hinreichende Befugniß ertheilt sei, den Unterricht nach den Bedürfnissen der Zöglinge einzurichten und daß besonders durch speziell ausgearbeitete Lehrpläne eine zweckmäßige Abgränzung des Lehrstoffes erzielt werden könnte. Hierbei kam auch die Idee eines Konviftes zur Sprache, welche feit einiger Zeit von verschiedenen Seiten in Anregung gebracht wird. Die Aufsichtsbehörde halt eine folche Ginrichtung nur dann für wohlthätig, wenn derfelben ein Mann vorsteht, welcher auch neben den Unterrichtsstunden ganz seinen Zöglingen lebt und dieselben mit Achtung und Liebe an sich zu fesseln weiß, und wann dieser Mann zugleich der Direktor ift. Db man aber bei den Forderungen, welche man in wissenschaft= licher Beziehung an einen Zürcherischen Seminardirektor macht, immer einen solchen Mann fande, durfte einigem Zweifel unter= liegen.

II. Die Kantonallehranstalten.

Nach sechsjähriger Dauer der durch das Gesetz vom 28. Herbstmonat 1832 errichteten Kantonallehranstalten und nachdem durch Beschluß des Großen Rathes vom 27. Juni dieses Jahres der Bestand der Hochschule neuerdings gesichert worden, scheint es angemessen, den organischen Zusammenhang der Kantonallehrsanstalten unter sich und mit dem Volksschulwesen genauer in's

Auge zu fassen. In dieser Absicht wird der Berichterstattung über die einzelnen Anstalten hier derjenige Bericht vorausgesandt, welschen der Erziehungsrath unterm 25. Mai 1839 der Kommission des Großen Rathes eingegeben hat. Derselbe lautet, wie folgt:

Schon lange vor der Ginführung unserer jetigen Berfas= sung mußte jeder wahre Freund des Vaterlandes die Mangel= haftigkeit und die Abwesenheit eines gehörigen Zusammenhanges der Jugendbildung in unserm Kanton mit tiefer Trauer erkennen. Wenn auch hier und dort manches Gute sich vorfand, so war es doch beschränkt und zerrissen. Von einer die Jugendbildung von den ersten Unterrichtsjahren an bis auf ihre höhern Stufen in gehörigen Zusammenhang bringenden und zugleich die verschiede= nen Richtungen derfelben von der Stufe an, wo sie sich zu fon= dern beginnen, als harmonisches Ganze gestaltenden Organisation war keine Rede. Es ist bekannt, auf welcher niedrigen Stufe das Volksschulwesen stand. Der Schaden war um so größer, da es keine unmittelbare Fortsetzung in öffentlichen Unstalten fand. Wer sich mit diesem dürftigen Unterrichte nicht begnügen konnte, mußte gewöhnlich noch durch Privatunterricht sich vorbereiten, um in die unterste Abtheilung der Kantonallehranstalten, die der je= Bigen Realschule entspricht, eintreten zu können. Zwar fand von da an etwas mehr Zusammenhang Statt, allein die Ginrichtung selbst war mangelhaft und in mehrern Beziehungen unpadagogisch. Gin dreijähriger Kursus in dieser untersten Abtheilung, die sehr unpassend Bürgerschule genannt wurde, befähigte den Schüler, entweder in die Runstschule oder in die sogenannte Gelehrten= schule einzutreten. Die erstere konnte mit einigen Verbesserungen als Vorbereitung für den Handwerker und den beschränktern Ge= werbstand genügen; allein wenn der Schüler sich für höhere in= dustrielle Zwecke ausbilden wollte, so sah er sich nach drei Jah= ren, die er in der Kunstschule zugebracht hatte, wieder vom Staate verlassen; denn das technische Institut, welches in ben letten Jahren vor 1830 theilweise dieses Bedürfniß befriedigte, war eine Privatanstalt, deren sich der Staat nicht annahm.

War dagegen der Schüler zum Theologen, Juristen, Mediziner oder Lehrer eines wissenschaftlichen Faches bestimmt, so trat

er in die Gelehrtenschule. Allein in der Einrichtung dieser und der folgenden Anstalten lag noch von früher her Vieles, mas von der ursprünglichen Bestimmung dieser Anstalten, als einer theologischen Spezialschule übrig geblieben war. Deswegen waren wichtige Fächer, wie die Muttersprache, die Mathematik und die Geschichte, unverhältnismäßig zurückgesetzt, und die theologische Fachbildung griff überall störend in den allgemeinen Bildungsgana Einzelne Verbesserungen hatten zwar von Zeit zu Zeit man= chem schreienden Mangel abgeholfen, aber eben dadurch mar auch der Zusammenhang immer lockerer geworden. Ueberdieß zeigte schon die äußere Gestaltung dieser Anstalten den Mangel an Zusammenhang. Nach einem Kursus von vier Jahren in der Ge= lehrtenschule trat der Schüler in eine Zwischenanstalt, das soge= nannte Collegium Humanitatis, in welcher er zwei Jahre zubringen mußte, worauf er im sechszehnten oder siebzehnten Alters= jahre wieder in eine andere Anstalt, das Gymnasium oder soge= nannte obere Rollegium, eintrat. Obgleich die beiden ersten Rlaf= sen dieser Anstalt nicht weniger für den Juristen, Mediziner u. f. f. als für den Theologen dienen sollten, so fand jenes storende Gingreifen theologischer Fachbildung hier in bedeutendem Grade und auf eine Weise Statt, die selbst für den künftigen Theologen hochst nachtheilig war. Die dritte Klasse war dann ausschließend für Theologen bestimmt.

Während nun aber vom Staate für die Bildung der künftisgen Theologen freilich durch mangelhafte und zum Theil höchst unszweckmäßige Einrichtungen gesorgt wurde, that er für die Fachsstudien der Mediziner, mit Ausnahme der Austellung eines Lehrers der Anatomie, gar nichts. Ein Privatverein übernahm im Jahr 1782, durch Stiftung des medizinischschirurgischen Institutes, einen Theil auch dieser Pflicht des Staates. Als endlich, im Jahre 1804 dieses Privatinstitut zu einer Kantonallehranstalt erhoben wurde, that der Staat doch nichts weiter, als daß er ihr ein beschränktes Lokal anwies und einen sehr unbedeutenden jährlichen Beitrag für die Sammlungen bewilligte.

Für Fachbildung künftiger Beamten und Juristen geschah vom Staate früher gar Nichts; erst im Jahre 1806 wurde das

politische Institut für diesen Zweck errichtet, allein auch dieses auf einen sehr beschränkten und mangelhaften Fuß, so daß es den Forderungen der Zeit keineswegs entsprechen konnte.

Gefetzt aber auch, diese drei Unstalten für Fachbildung, das theologische, medizinische und politische Institut, hatten eine vollständigere und zweckmäßigere Ginrichtung erhalten, so wäre es doch unmöglich gewesen, die mit solchen Austalten unzertrennlich verbundenen Nachtheile zu beseitigen. Wie die vorbereitenden Studien nicht in Giner, innig zusammenhängenden Anstalt konnten vollendet werden, sondern der Schüler dazu drei Anstalten, die Gelehrtenschule, das Collegium Humanitatis und das Gymnasium, durchlaufen mußte, so konnte auch nie zwischen den Anstalten für die eigentliche Fachbildung irgend ein organischer Zusammenhang Statt finden; fie mußten immer vereinzelt dafteben, und die Rrafte blieben zersplittert. Daß dadurch Entfremdung der Studirenden in den verschiedenen Anstalten, Ginseitigkeit und Kastengeist ge= pflanzt und an die Stelle des ächt wissenschaftlichen Strebens ein todter Mechanismus gesetzt wird, ist eine Erfahrung, die man überall gemacht hat, wo die Fachbildung der gelehrten Stände nur folden Spezialschulen überlassen bleibt.

Dringend forderte daher das Zeitbedürfniß einen allgemeinen Plan des Unterrichtswesens, der einen Bildungsgang vorzeichne, welcher den Schüler in lückenloser Folge bis zum Schlusse gelehr= ter oder technischer Fachbildung führe, und dessen Theile alle ein harmonisches Ganzes bilden. Gine gleichzeitige, umfassende Um= gestaltung des gesammten Unterrichtswesens war dazu unerläßlich; aber nur die politische Umgestaltung unsers Kantons machte die Realisirung möglich. Wie nun dieses geschah, zeigt das Gesetz über die Organisation des gesammten Unterrichtswesens (vom 28. Herbstmonat 1832), das die Erfahrung als zweckmäßig und dem Bedürfnisse im Wesentlichen entsprechend erprobt hat. — Unverkennbar ist vor allem aus der genaue Zusammenhang, wodurch die bisherigen Lücken und Unterbrechungen völlig beseitigt werden. Gin Schüler, der in der allgemeinen Volksschule die derselben vorgesetzte Bildungsstufe erreicht hat, kann unmittelbar in die Kantonsschule eintreten. In beiden Abtheilungen derselben, dem

Gymnasium und der Industrieschule, folgt nun durch alle Rlasfen hinauf ein nach bestimmtem Plane fortgeführter Bildungsgang, der den Schüler im Gymnasium bis zu Vollendung der vorbereitenden Studien für ein gelehrtes Fachstudium, in der Industrie= schule bis eben dahin für technische und industrielle Zwecke, freilich nach der Natur der Gegenstände selbst mit mehr praktischer Richtung, führt. Von dem Gymnasium sind die eigentlichen Fach= studien vollständig ausgesondert und dadurch ein Hauptfehler des frühern Gymnasiums vermieden, wo der Schüler gezwungen mar, sich mit Kachstudien zu beschäftigen, während ihm erst noch vor= bereitender Unterricht ertheilt wurde. Der Unterabtheilung die= ser beiden Haupttheile der Kantonsschule in eine obere und un= tere Abtheilung liegen theils disziplinarische Rücksichten zum Grunde, theils die in den obern Rlaffen eintretende nähere Berücksichtigung wirklicher Vorbereitung für ein Fachstudium, während in den untern Klassen die organische Entwickelung der sämmtlichen Geistes= fräfte und eben dadurch die Vorbereitung für die obern Klassen noch der ausschließende Zweck ist. Deswegen sind die obern und un= tern Klassen jeder Hauptabtheilung auch auf's Innigste durch den Plan selbst verbunden; sie haben dieselbe Aufsichtskommission, und die Lehrer bilden für allgemeine Angelegenheiten gemäß dem Ge= setze einen gemeinschaftlichen Lehrerkonvent. Es ist dieß auch unumgänglich nothwendig zu genauer Durchführung eines zusammenhängenden, lückenlosen Unterrichtsplanes.

Aber auch wenn der Schüler aus der allgemeinen Volksschule in eine Sekundarschule eingetreten ist, so stehen ihm durch die hier gewonnene Vorbereitung wieder, je nach seiner besondern Bestimsmung, in der obern Industrieschule, der Thierarzneischule und dem Seminar Lehranstalten zu weiterer Ausbildung offen, so daß sich ihm hier, wie bei der Kantonsschule, Anstalten darbieten, die sich unmittelbar an seinen bisherigen Bildungsgang anschließen.

Mit dem Gymnasium endigt nun die Vorbereitung auf die Fachstudien für diejenigen, welche sich den Staatsgeschäften, dem Dienste der Kirche, dem Lehrerberufe für gelehrte Fächer oder der Arzneiwissenschaft widmen. Hier muß deswegen Methode und Stoff des Unterrichtes sich ändern, und die Schüler müssen sich

nach den besondern Berufsarten abtheilen, während sie vorher vom Eintritt in's Gymnasium an nach einem zusammenhängenden Plane ihre gemeinschaftliche Vorbereitung erhalten haben. Es tritt nun die Frage ein, ob der Staat auch dafür forgen folle, daß sie nicht nur diese Gelegenheit finden, ihre Kachstudien umfassend und gründlich zu treiben, sondern daß auch folche, die aus der obern Industrieschule, der Thierarzneischule und dem Seminar treten, noch durch höhern Unterricht ihre Renntniffe vervollstän= digen können. — Der Art. 86 des organischen Schulgesetzes (in Uebereinstimmung des Art. 20 der Staatsverfassung) fagt : Der Staat forgt dafür, daß alle seine Bürger nach freier Wahl sich für Wiffenschaft und Runft naturgemäß ausbilden können." Bu Erreichung dieses Zweckes wurden die Kantonallehranstalten er= richtet. Wir erlauben uns, in diefer Beziehung an Giniges zu erinnern, was unfer frühere, dem organischen Gesetze über bas Unterrichtswesen beigefügte Bericht enthielt:

"Unsere drei (heißt es dort) bisanhin bestehenden wissensschaftlichen Institute, das theologische, politische und medizinische, gingen sämmtlich aus der Ueberzeugung hervor, wie nothwendig es sei, daß in Folge unserer ganz eigenthümlichen Bedürsnisse jes der Kantonsbürger die für den Beruf als wissenschaftlicher Lehrer, als Prediger, als Nechtskundiger, als Arzt, als Staatsbeamteter unerläßlichen Fakultätsstudien innerhalb seiner eigenen Heimath vollenden könne, ohne gezwungen zu sein, zu diesem Zwecke drei, vier Jahre auswärts zuzubringen und sich gerade in der einflußereichsten Zeit seiner Entwicklung zum Manne so lange dem Vaterslande zu entfremden."

"Dieser Iwang bleibt nicht ohne bedeutenden Nachtheil für Bürgersinn, für die Freiheit der politischen und religiösen Anssichten, besonders in der gegenwärtigen Zeit, wo bald despotische und hierarchische Prinzipien, bald trübe Schulspsteme jeglicher Art sich verbünden, um durch die Macht äußerer Autorität den von Natur frei emporstrebenden Geist des Jünglings zu berücken und auf immer unter ihr Joch zu zwingen."

Ferner: "Mit großem Unrechte würde man in dem Bestres ben, unser Unterrichtswesen in passendem Verhältnisse mit unsern Staatsfräften auf die möglichst hohe Stufe zu heben, ein besichränkendes, die Volksfreiheit irgendwie gefährdendes Prinzip erblicken; im Gegentheil, wenn nur die Volksschule eine befriedisgende Gestaltung erhielte, die höhern Anstalten dagegen mangelshaft und beengt blieben, so wäre jeder Weiterstrebende genöthigt, schon im unreisen Jünglingsalter seine Vildung auswärts zu suchen; nur wenigen vom Glücke Begünstigten bliebe dieß vergönnt, und selbst diese Wenigen würden allzufrühe der Heimath entsremsdet; weitans die Mehrzahl sähe sich dem bloßen Zusalle hingegesben, ob ihr irgend eine höhere Vildung gewährt würde, oder nicht; es stände also auch wohl schwerlich je mit Zuversicht zu erwarten, daß Viele fünstighin ihre geistigen Kräfte dem Staate, der Kirche, der Schule uneigennüßig widmen würden, wie es jedes im Vaterlande sür's Vaterland tüchtig gebildeten Vürgers heilige Pflicht ist."

"Nach einer genügenden Vorbildung im Vaterlande mag dann der Schweizerische Jüngling wandern, wohin sein Genius ihn leitet, und zu allgemeinem Besten in die Heimath zurückbringen, was er mit möglichster Freiheit und Geistesthätigkeit sich auswärts angeeignet hat; nur entlasse ihn das Vaterland, dem er dereinst leben soll, nicht unreif und unvorbereitet; es statte ihn, so viel es vermag, mit Wissenschaft und Kunst aus, damit er auch im Auslande wirklich frei und unbefangen bleibe; es sorge aber auf eine befriedigende Weise nicht minder für diesenigen, welche ihre Heimath nicht auf längere Zeit verlassen wollen oder auch können."

Wenn es nun aber in politischer nicht weniger als in wissenschaftlicher Beziehung wichtig ist, daß der Jüngling im Vaterslande Gelegenheit zu vollständiger Ausbildung erhalte, so tritt die Frage ein, wie dieser Zweck am sichersten erreicht werde. Unster den ehemaligen Verhältnissen wurden dazu Spezialschulen ersichtet; allein die gemachten Erfahrungen sprechen nicht für diesselben. Wenn auch einzelne ausgezeichnete Männer daraus hersvorgehen, so verdanken sie ihre Vorzüge weniger der Anstalt als ihren besondern Geistesgaben und seltenen günstigen Verhältnissen. Bei der großen Mehrheit hingegen wird ein wahrhaft wissenschaftliches Streben durch diese Spezialschulen nie geweckt; übers

all tritt dem Schüler bloß das Streben nach mechanischer Kertigkeit im Berufe entgegen. Den Zusammenhang der verschiede= nen Fächer des Wissens, als eines organischen Ganzen kann er um so weniger ahnen, weil schon die außere Gestaltung der Bildungsanstalten, die Zersplitterung der zum harmonischen Zu= sammenwirken bestimmten Rräfte, dieser Idee widerspricht. Gine ganz verschiedene Ansicht eröffnet ihm hingegen die Organisation einer Hochschule nach deutschen Grundsätzen. Was ihm vorher als getrennt und fremdartig erschien, das erkennt er nun als or= ganischen Theil des Gesammtgebietes der Wissenschaft, deffen Ginheit ihm erst jett flar werden kann. Er sieht in seinen Mitschülern, die sich einer andern Bestimmung widmen, nicht mehr eine ihm fremde Raste, sondern nur Genossen, die nur einen andern Theil desselben Gebietes bearbeiten, die aber zum Wohl des Staas tes mit ihm zu demselben Ziele freier und vielseitiger Geistes= bildung hinstreben. Im Umgange mit den Studirenden von verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen lernt er alle diese Rich= tungen schätzen, und gewinnt ohne Nachtheil für Gründlichkeit seiner Kenntnisse jene Vielseitigkeit des Wissens, jene praktische Düchtigkeit, die den in bloßen Spezialschulen Gebildeten in der Regel fehlt. Die Anwendung des Gesagten auch auf die Lehrer an solchen Anstalten ergibt sich von felbst, und die Erfahrung zeigt, daß Einseitigkeit und Kastengeist immer an Spezialschulen mehr zu finden sind als an Hochschulen.

Diese Vorzüge einer Hochschule vor bloßen Spezialschulen waren es, welche die oberste Landesbehörde, in der Ueberzeugung, daß politische Fortschritte ohne entscheidende Fortschritte im gessammten Unterrichtswesen immersort schwankend und gefährdet bleiben müssen, bestimmten, die beschränkten frühern Spezialschuslen in eine allgemeine wissenschaftliche Anstalt zu vereinigen. Sie bildet nun den Schlußstein des Gebäudes des Unterrichtswesens. Dhue denselben wäre es unvollendet und der geistige Fortbestand gefährdet geblieben. Denn wie auf die untern Anstalten die Hochsschule sich stützt, wie dort zu freier Entwicklung in Wissenschaft und Kunst der Grund gelegt wird, so bedürfen hinwieder Volksssschule, Seminar, Thierarzneischule und Kantonsschule, wenn sie

in ihrem Entwicklungsgange nicht stille stehen sollen, der aus dem umfassenden wissenschaftlichen Streben in alle Kreise sich verbreistenden Anregung. Ihre Schüler treten in die verschiedenen Besuckstreise, und verbreiten, was ihnen mitgetheilt, was in ihnen geweckt worden ist, in nähere und entserntere Umgebungen. Für unsern Kanton, wenn er sich auf der erreichten Stuse im schweiszerischen Baterlande erhalten, wenn er nicht unehrenhafte Rücksschiehte machen soll, ist daher diese Anstalt ein nothwendiger Theil des Ganzen, und die wohlthätige Anregung, welche sich von dersselben her über den ganzen Kanton verbreitet, zeigt sich namentslich auch darin, daß die Zahl derzenigen Kantonsbürger, welche sich einem wissenschaftlichen Beruse widmen, seit Errichtung der Hochschule so bedeutend gestiegen ist.

Noch verdient hier ein vortheilhaftes Verhältniß zwischen der Hochschule und Kantonsschule Erwähnung, welches an deutschen Hochschulen nicht Statt findet. Mehrere ausgezeichnete Lehrer find an beiden Anstalten zugleich angestellt, und nur die Vereini= gung beider Gehalte konnte sie bewegen, den Kantonallehranstal= ten ihre Dienste zu widmen, da sie leicht auswärts eine vortheil= haftere Stellung gefunden hätten. Andere Lehrer der Kantons schule leisten ohne Unkosten für den Staat, theils als Professoren, theils als Privatdozenten, Dienste an der Hochschule. Vortheile dieses Verhältnisses sind unläugbar. Auch abgesehen von den dadurch bewirkten Ersparnissen und daß es dadurch allein möglich wurde, mit einem im Verhältniffe zu andern Staaten mäßigen Aufwande so Vieles zu leiften, gewährt diese gedop= pelte Stellung mehrerer Lehrer zwei wichtige Vortheile. Für's Erste verschafft und erhält sie den obern und untern Abtheilungen der Kantonsschule mehrere ausgezeichnete Lehrer, deren Verlust schwer zu ersetzen ware. Zweitens wird durch diesen scheinbar nur außerlichen Zusammenhang eine geistige Wechselwirkung der Hochschule und Kantonsschule, ein Austausch von Ideen und Erfahrungen erreicht, welcher höchst wohlthätig auf beide Unstalten zurückwirkt und einen Zusammenhang, ein Ineinandergreifen bes Unterrichtes, eine Feststellung des Standpunktes, auf welchem jeder Lehrer stehen soll, möglich macht, wie dieß ohne ein solches Band niemals durch gesetzliche Vorschriften könnte zu Stande gesbracht werden. Einen Beweis dieses Zusammenhanges geben auch literarische Arbeiten, die von Lehrern der Hochschule und Kanstonsschule gemeinschaftlich unternommen wurden.

Nach der Darstellung dieses organischen Zusammenhanges des gesammten Unterrichtswesens, worin die Weglassung irgend eines Theiles nothwendig Beschränktheit, Unterbrechung und Unvollstäns digkeit zur Folge haben müßte, tritt nun die vom Großen Rathe ihrer B. Behörde zur Untersuchung überwiesene Frage ein: "ob "die Leistungen der Hochschule den Bedürfnissen und dem ökonos "mischen Auswande für dieselbe entsprechen."

Ueber den zweiten Theil dieser Frage enthalten wir uns je= der Bemerkung, da die genauen Auszüge aus den Rechnungen feiner weitern Erläuterung bedürfen. Was hingegen die Leistun= gen der Hochschule betrifft, so muß im Allgemeinen dem Fleiße und dem wissenschaftlichen Streben unter den hiesigen Studiren= den ein sehr gunftiges Zeugniß ertheilt werden, wobei wir uns nicht bloß auf die Berichte der Lehrer, sondern auch auf die Nachrichten mehrerer Kantonsbürger berufen können, welche die hiefige und fremde Hochschulen besucht haben und einstimmig sich dahin äußern, daß kaum auf einer deutschen Hochschule ein so reger wissenschaftlicher Sinn unter den Studirenden herrsche als Dieses Beispiel wirkt hinwieder auch wohlthätig auf die Rantonsschule zurück. Insbesondere sagt ein Bericht des Lehrer= konvents des obern Gymnasiums: "Wir glauben uns zu dem "Zeugnisse berechtigt, daß das eigene missenschaftliche Streben "ber Schüler in den letten Jahren auf einem höhern Punkte stehe "als in den ersten, und zwar namentlich bei den die Mehrzahl "bildenden, durch das untere Gymnafium vorbereiteten Schülern, "welche die erforderlichen Vorkenntnisse im Ganzen in einem fehr "befriedigenden Mage mitbringen, und bei denen daher der Un-"terricht genau an den früher erhaltenen angeknüpft und in lu-" chenlosem Zusammenhange fortgeführt werden kann. Gin Be= "weis des eigenen Strebens der Schüler ift auch der feit vier "Jahren bestehende Gymnasialverein, in welchem die Mehrzahl " der Schüler durch freiwillige Arbeiten, Auffate, Disputirubun=

"gen u. dgl. sich fortzubilden und die gewonnenen Kenntnisse an=
"zuwenden bemüht ist."

Das unverwerflichste Zeugniß aber über die Leistungen der Hochschule geben die Berichte des Kirchenrathes, des Gesundsheitsrathes und des Obergerichtes über die in neuerer Zeit mit solchen jungen Männern gehaltenen Prüfungen, welche auf der Hochschule ihre Fachbildung ganz oder theilweise erhalten haben. Das Schreiben des Kirchenrathes drückt sich darüber so aus: "So viel läßt sich schon nach den bisher gemachten Wahrnehs, mungen mit Zuversicht behaupten, daß, so wie unsere neuen "Lehranstalten auf einen den gesteigerten Forderungen der Wissenschaft ungleich besser entsprechenden Fuß eingerichtet und mit weit mehr Hülfsmitteln ausgerüstet worden sind, als es bei den "frühern Anstalten der Fall war, so auch allerdings ihre Leistuns, gen in Hinsicht auf Gründlichkeit und Vielseitigkeit der theolos, gischen Ausbildung verhältnißmäßig weit günstigere und in jeder "Beziehung erfreuliche Resultate geliefert haben."

Auf ähnliche Weise äußert sich der Gesundheitsrath über das Ergebniß der Prüfungen von Merzten, Wundarzten und Geburts= helfern, welches nicht nur "ein im Allgemeinen erfreuliches", son= bern zum Theil "ein ausgezeichnet gunstiges" genannt wird. "Die "Geprüften haben dabei, ohne sich einer Systemsucht hinzugeben, "gezeigt, daß sie die verschiedenen herrschenden Ansichten im Ge= "biete der Krankheits= und Heilungslehre recht gut kennen und " auch in praktischer Beziehung höhere Kenntnisse, als dieß früher "in der Regel der Fall war, an den Tag gelegt. — — Stellen "wir eine unbefangene Vergleichung der Leistungen des frühern "medizinisch = chirurgischen Kantonalinstitutes mit denjenigen der "medizinischen Fakultät der Hochschule, wie sich solche bei den "Prüfungen herausstellten, an, so ergibt sich allerdings, daß die "an der Hochschule gebildeten Werzte im Allgemeinen einen höhern "Bildungsgrad erreicht haben als diejenigen, welche dem medi-"zinischen Kantonalinstitute ausschließlich ihre ärztliche Bildung "verdanken, was die Folge der bessern Ginrichtung jener, beson-"bers in Betreff einzelner Fächer der Wissenschaft und Runft, "wie Naturgeschichte, Chemie, Anatomie und klinischer Unter-"richt, ist."

In Beziehung auf Juristen, welche Staatsprüfungen bestansten haben, sagt die Inschrift des Obergerichts: "daß die hiesige "Hochschule allerdings Erkleckliches zu leisten im Stande ist, hat "sich daraus ergeben, daß, ungeachtet die gegenwärtigen Prüfuns "gen umfassender und strenger sind, als früher, doch einige von "denjenigen, welche nur hier studirt hatten, ausgezeichnete Exas, men bestanden haben."

Diese Zeugnisse von Staatsbehörden sprechen am besten für die Leistungen und die Thätigkeit der Lehrer an der Hochschule, und es kann nach denselben wohl kein Zweisel walten über den hoshen Werth der Anstalt für unsern Canton. Die Zahl der Cantonsbürger, welche sie benutzen, ist auch in der That im Verhältznisse zur Bevölkerung bedeutend, und wenn äußere Hindernisse eisnen stärkern Besuch von Außen her hemmen, so kann dies ihrem Werthe für unsern Canton keinen Abbruch thun; denn wie die Schüler gebildet werden, nicht wie viele auf dem Verzeichnisse steshen, muß über den Werth einer solchen Lehranstalt entscheiden.

Wenn wir und nun überzeugen muffen, daß die neue Organisation des gesammten Unterrichtswesens eine mahre Wohlthat für unsern Canton gewesen ist; daß wohl Berbesserungen hier und dort noch möglich sind; eine wichtige Veränderung des Gesammtplanes selbst aber schwerlich gedenkbar ist, ohne daß Unterbrechung, Lückenhaftigkeit und Unvollständigkeit die nothwendige Folge wäre; wenn es ferner in so vielen Beziehungen von hoher Wichtigkeit ist, daß das Naterland seinen Söhnen selbst die Gelegenheit darbiete, sich für jede Nichtung der Berufsthätigkeit vollständig auszubilden; wenn die Leistungen der Hochschule, wie sich aus den bisherigen Prüfungen gezeigt hatte, jeder billigen Erwartung entsprechen; wenn sie unläugbar viel dazu beigetragen hat, die Reigung für gründliche wissenschaftliche Bildung in unserm Canton mehr zu verbreiten; und wenn diese Neigung auch auf die übrigen Unterrichts= anstalten wieder wohlthätig zurück wirkt: so mussen wir aus innig= ster Ueberzeugung die Ansicht aussprechen, daß die Aufhebung der Hochschule, auch abgesehen von dem Urtheile aller Gebildeten des In = und Auslandes über eine solche Maßregel, für unsern Santon ein unersetzlicher Berlust wäre, und Rückschritte auf der seit sechs Jahren so rühmlich verfolgten Bahn nach sich ziehen müßte, die eben so verderblich auf unsere eidgenössischen wie auf unsere cantonalen Verhältnisse zurück wirken würden.

Nach dieser allgemeinen Darstellung gehen wir zu der Bericht= erstattung über die einzelnen Cantonal = Lehranstalten über.

A. Die Thierarzneischule.

Diese Anstalt war zu Anfang des ersten Semesters von 17 Zögslingen besucht, von denen 10 dem Canton Zürich, 2 dem Canton Aargau, 1 dem Canton Sturgau, 1 dem Canton St. Gallen, 1 dem Canton Glarus, 1 dem Canton Graubündten und 1 dem Vorarlberg angehörten. — Im zweiten Semester waren 13 Zögslinge, wovon 8 aus dem Canton Zürich, 1 aus dem Aargau, 1 aus Thurgau, 1 von Glarus, 1 von St. Gallen und 1 aus Graubündten waren.

Ueber Fleiß und Sittlichkeit der Schüler wird ein günstiges Zeugniß abgegeben; in geringerem Grade ist dieß der Fall hinsschtlich ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, indem bei der Aufnahmssprüfung namentlich einiger der unserm Canton nicht angehörigen Zöglinge immer noch etwelche Nachsicht bei Beurtheilung ihrer Vorkenntnisse erforderlich war, so daß, wenn auch nicht Abweisung derselben, doch die Aufnahme nur auf weiteres Zusehen hin Statt sinden konnte.

Ueber die Leistungen der Lehrer spricht die Aufsichtscommission auch dieß Mal wieder ihre volle Zufriedenheit aus, sowohl hinssichtlich der Zahl der gegebenen Unterrichtsstunden, als auch hinssichtlich der Art und Weise des nach der Fassungskraft der Schüsler ertheilten Unterrichtes. Besondere Erwähnung verdient das erfolgreiche Bestreben der Lehrer, in ihrer Privatpraxis den Schüslern möglichst zahlreiche Gelegenheit zur Beobachtung kranker Thiere zu geben und so eine lehrreiche ambulatorische Klinik zu unterhalzten. Die Zahl der hiebei benutzten Krankheitsfälle stieg in dem verstossenen Unterrichtsjahre auf 638, also beinahe auf das Doppelte der im Jahr 1837 vorgekommenen, in welchem sie 385 bes

trug. 58 Krankheitsfälle wurden in der Anstalt behandelt, im Infr 1837 nur 46.

Die Gelegenheit zur praktischen Erlernung des Husbeschlags ist der Thierarzneischule neuerdings gesichert, und die Schmiede wird durch einen geschickten Arbeiter (Hrn. Renz), welcher mehrere Jahre seinen Beruf an der Thierarzneischule in Bern ausgeübt hatte, betrieben.

Die auf Kosten des Stiftsfonds geschehene Erwerbung eines bedeutenden Stück Landes von dem Schanzenterrain gestattet nun noch eine bedeutende Verbesserung dieser für unser Land höchst wichtigen Anstalt.

B. Die Cantonsichule.

Ueber die Leistungen der Cantonsschule gibt der beiliegende gedruckte Jahresbericht vollständige Auskunft.

Zahl der Schüler bei Eröffnung des Cursus:

	2004										
Unteres	3 Gymnasium									82	
Oberes	Gymnasium									60	
Untere	Industrieschule									153	
Dbere	Industrieschule								•	90	
	3.400	9	u m	m c	ι		. 1			385	

Die verschiedenen Abtheilungen gingen ihren regelmäßigen Gang fort. Die Aufschtscommission des Gymnasiums berichtet, daß ihre Geschäfte nicht sehr bedeutend waren. Sie bestanden neben den regelmäßigen Bisitationen der Schule in Anordnung und Leitung der öffentlichen Prüfungen, Veränderung einiger Lehrmittel auf Antrag der Lehrerconvente und ähnlichen Geschäften. Disciplinar-vergehen kamen keine zur Beurtheilung der Aufsichtscommission; das her konnten die Angelegenheiten der Schule in drei Sitzungen und einigen Circularschreiben erledigt werden. Durch die Visitationen und bei den öffentlichen Prüfungen hat sich die Aufsichtscommission überzeugt, daß die Leistungen der Lehrer und auch die der Schüsler als befriedigend und den Erwartungen, die man von diesem Institute hegt, entsprechend zu betrachten sind. Der Lehrerconvent des untern Gymnasiums hielt 14, derzenige des obern Gymnassums 16 Sitzungen, unter welchen eine gemeinschaftliche beider Leh-

rerconvente zu Berathung des Lehrplanes. In disciplinarischer Hinsicht wird der Zustand beider Abtheilungen als befriedigend bezeichnet, was auch dadurch bestätigt wird, daß keiner der beiden Convente sich genöthigt sah, an die Aufsichtscommission zu recurriren. — Auch der Zustand der Industrieschule zeigt sich in disciplinarischer Beziehung als unklagbar und bei der obern Abtheilung besser, als in einigen vorhergehenden Jahren. Dagegen darf nicht verhehlt werden, daß in Beziehung sowohl auf die Stellung der obern Industrieschule im Allgemeinen, als auf den Unterricht in einigen Fächern Beränderungen nothwendig scheinen. Da indeffen die Behörden gegenwärtig mit Berathung derfelben beschäftigt find und der Gegenstand noch keineswegs erledigt ist, so muß sich der dießjährige Bericht auf diese vorläufige Anzeige beschränken. — Die Aufsichtscommission der Industrieschule hat in 10 Sitzungen 51 Geschäfte erledigt, zwei weniger wichtige wurden durch Gir= cularschreiben erledigt. Schulvisitationen finden sich 71 verzeich= net. - Der Lehrerconvent der untern Abtheilung der Industrie= schule hat 13, derjenige der obern Abtheilung 9 Sitzungen gehalten. Bei der untern Industrieschule mußten wegen der größern Frequenz auch in diesem Schuljahre die Parallelklassen bei der ersten und zweiten Classe beibehalten werden.

C. Die Sochschule.

Der Bericht des academischen Senats über die Hochschule enthält folgende Angaben:

Im Sommersemester wurden nen immatriculirt 45 Studirende. Die ganze Zahl der Immatriculirten betrug 172, wozu noch 27 nicht immatriculirte Zuhörer kamen, so daß die Gesammtzahl 199 betrug. Während des Semesters und am Schlusse desselben ginz gen 36 Studirende von der Hochschule ab.

Im Wintersemester wurden neu immatriculirt 35 Studirende. Die Jahl sämmtlicher immatriculirten Studirenden betrug 171, die der nicht immatriculirten Juhörer 26; die Gesammtzahl also 197. Abgegangen sind während und am Schlusse des Semesters 39 Studirende.

Zahl der wirklich gehaltenen Vorlesungen:

		Sommersemester.	Wintersemester.
1)	Theologische Fakultät	15	12
2)	staatswissenschaftliche Fa	fultät 11	11
3)	medicinische Fakultät	21	18
4)	philosophische Fakultät	32	26

79 Rollegien. 67 Rollegien.

Zählt man die Zuhörer nach den einzelnen Kollegien, so er= gibt sich folgendes Resultat:

			Som	merseme	ster.	Wintersen	1
1)	Theologische F	akultät		81		95	
2)	staatswissensch	aftliche	Fakultät	70		86	
3)	medicinische F	akultät		272		283	
4)	philosophische	Fakultä	t	286		223	
			_				

709 Zuhörer. 687 Zuhörer.

Außerdem wurden in beiden Semestern einige Collegia publice gelesen, wobei keine Inscription Statt findet. Diese Zahlen beweisen, daß die Vorlesungen zahlreich besucht wurden, sowie überhaupt über den Fleiß der Studirenden Erfreuliches berichtet wird.

Der academische Senat hat seine Geschäfte in 7 Sitzungen erledigt. Dem Herrn Professor Dr. Friedrich Arnold wurde in Berücksichtigung seiner gehäuften Geschäfte die gewünschte Entslassung vom Rectorat der Hochschule nach Verfluß des ersten Jahres ertheilt, und für diese Stelle gewählt Herr Professor Dr. v. Pommer.

In der medicinischen Fakultät haben 7 Studirende den Dokstorgrad erhalten.

D. Das Stipendiat.

Ein sorgfältiger Bericht des Inspektors, Herrn Bögelin, gibt über die einzelnen Stipendiaten in sittlicher und wissenschaftlicher Beziehung genaue Auskunft und beweist, wie wohlthätig sein Wirsken für die, meist von ihren Eltern entfernten, Stipendiaten ist. — Gemäß dem Gesetze wurden von Ostern 1838 bis ebendahin 1839 folgende Stipendien verwendet: neun Stipendien von 320, acht von 240, sieben von 160 und sechs von 54 Franken. Außerdem

wurde Herrn Schweizer von Zürich für das erste Jahr seines Unis versitätsaufenthaltes in Berlin ein Stipendium von 800 Franken ertheilt.

Personalveränderungen an den Cantonal= Lehranstalten.

Im Lehrerpersonal der Thierarzneischule und der Cantonssschule sind keine Beränderungen vorgegangen. Un der Hochschule wurde dem außerordentlichen Professor, Herrn Dr. Keller, die Stellung eines ordentlichen Professor, jedoch ohne Bermehrung seines Gehaltes, ertheilt. — In der philosophischen Fakultät wurde der Privatdocent, Herrn Dr. Sauppe, zum außerordentlichen Prosessor ernannt, aber ohne Gehalt von Seite des Staates. Durch den vorzüglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Abgang des ordentlichen Professors in der theologischen Fakultät, Herrn Dr. Elwert, wurde die Wahl des Herrn Dr. Strauß herbeigeführt, deren Vollziehung dann durch die bekannten Ereignisse verhindert wurde.

III. Verwaltungsbericht.

1. Gesetesvorschläge und Reglements.

Die Zahl neuer Gesetze und Reglements muß sich mit den Fortschritten, welche die neue Organisation des Unterrichtswesens macht, vermindern, und der Erziehungsrath kann desto ungetheilster seine Aufmerksamkeit auf die sich in der That mehrenden Vollziehungsgeschäfte richten. Indessen bietet auch das letzte Schulziahr mehrere hieher gehörige Gegenstände dar. Diese sind:

1. Der Entwurf einer Verordnung über die Vorsinger = und Sigristendienste und die Trennung derselben von den Schulsstellen.

In Folge der hierauf bezüglichen Berathungen wurde dann vom Großen Nathe das Gesetz erlassen betreffend Aufhebung der Verpflichtung der Schullehrer zum Vorsingen.

- 2. Ein genaueres Reglement betreffend die Zeugnisse über die Stipendiaten.
- 3. Die Abfassung und Erlassung des allgemeinen Unter=richtsplanes für die Volksschulen.

- 4. Der vom Großen Rathe angenommene Gesetzesvorschlag betreffend Vermehrung der Zahl der Mitglieder der Bezirksschulspflegen in größern Kreisen.
- 5. Instruktion für die Bezirksschulpflegen betreffend die Schulvisitationen und Schulprüfungen.
- 6. Verordnung über Beiziehung von Schülern zum Schulsgeschäfte (S. 27 des organischen Schulgesetzes) und Aufstellung von Mustern zu Lektionsplanen für die Primarschulen.
- 7. Verordnung betreffend Arbeitsschulen für die weibliche Jugend.
 - 8. Reglement betreffend die Einrichtung der Musterschulen.
 - 9. Verordnung betreffend die Schullehrerkonferenzen.
 - 10. Verordnung über Auswahl der Schulpräparanden.
- 11. Verordnung betreffend den Inhalt der Jahresberichte der untern Behörden an den Erziehungsrath über das Volksschulwesen.

Endlich ist hier die Zusammenstellung aller Gesetze, Regles ments und Verordnungen für das Volksschulwesen zu erwähnen, welche in einem eignen Vande gedruckt erschienen sind.

2. Bollziehungegeschäfte.

Die Zahl der in diesem Schuljahre in den Sitzungen des Erziehungsrathes behandelten Geschäfte beträgt 1,084.

Diese Geschäfte wurden theils in 24 Sitzungen besorgt, theils durch eine bedeutende Zahl von Präsidialversügungen, welche nachher die Bestätigung der Behörde erhielten, erledigt. — Das Protokoll der ersten Sektion enthält 94 Geschäfte, das der zweiten 380.

Die Geschäfte des Erziehungsrathes theilen sich in 2 Rlassen:

- a) allgemeine, jährlich wiederkehrende, und
- b) außergewöhnliche oder sogenannte laufende Geschäfte.

Zu der erstern Klasse gehören die Anordnungen für die Thästigkeit der Schullehrerkonferenzen, die Preisaufgaben für die Volkssschullehrer, Auswahl der Präparanden, Anordnungen für Ergänzungskurse, Konkursprüfungen von Primars und Sekundarschulslehrern, Erwägung der Berichte der Bezirksschulpflegen und dasraus hervorgehende Beschlüsse und Weisungen, Prüfung des Leks

tionskataloges der Hochschule und der Rechnungen des Kantons= schulverwalters, Entwerfung des Voranschlags und des Jahres= berichtes über das gesammte Unterrichtswesen, Prüfung der Zeug= nisse über die Stipendiaten an der Hochschule und Kantonsschule und darauf begründete Bestätigung oder Entziehung der Stiven= bien; ferner die Vorbereitungen und Ginleitungen zu Bildung von Dreiervorschlägen für Volksschulen, die Prüfung der Verbalprozesse über die getroffenen Wahlen, Berathungen über Unterstü= Bungen zu den Rosten neu erbauter Schulhäuser, Vergebung er= ledigter Stipendien an der Hochschule, Kantonsschule und am Seminar, Berathungen über Vereinigung oder Trennung von Schulgenossenschaften, Versorgung von Schulen, für welche noch feine geprüften Lehrer können gefunden werden, mit Seminaristen; so wie verschiedene andere Geschäfte, welche nothwendig immer wiederkehren muffen. Die einzelnen höchst mannigfaltigen Geschäfte der zweiten Art lassen sich natürlich nicht aufzählen, und es wäre in der That eine solche Aufzählung der Bestimmung dieses Berichtes nicht angemessen.

Der Ertrag der Schul= und Einschreibgelder und der Jah= resbeiträge bei der Kantons= und Hochschule war 7,351 Franken.

Mit 31. Dezember 1838 war der Bestand des Volksschuls fonds 58,936 Franken.

Die Schulbauunterstützungen betrugen 28,840 Franken.

Voranschlag für das Unterrichtswesen. 1839.

I. Ginnahmen.

	 ••••••••••••••••••••••••••••••••••••		
a.	Jährlicher Ertrag des Fonds für die	Frkn.	Frkn.
	Volksschulen	2,300	
b.	Beitrag vom Kloster Rheinau für das		
	Volksschulmesen	4,000	
			6,300
	II. Ausgaben.		The state of the s
	A. Erziehungsrath.		
	Ranzlei.	Frkn.	
1	Rasaldung der heiden Gefretäre	800	

1. Besoldung der beiden Sefretare . . . 800

angunde son serverende die den supficient Frin. eine Frin.
Uebertrag 800
2. Besoldung des Abwarten
3. Bureau = Auslagen, Drucksachen, tabel=
larische Arbeiten, Taggelder, u. f. f. 3,000
4,000
- powers that the energy was soft and the policy are some and the first state of the firs
B. Rantonallehranstalten.
a. Stipendiat (laut Gesetz vom 25. Ja- Frfn.
muar 1832) 5,800
b. Zuschuß aus der Staatskasse (laut Ge=
setz vom 27. Juni 1837) 47,000
instruction in the land of the
marini plousediois schlaoc. Volksschulen. in sind alle se
a. Schullehrerseminar: The conformation of Frent mandangen
1. Besoldungen 9,200
2. Lehrmittel und Musterschulen . 400
3. Wiederholungskurse 1,160
4. Stipendien 4,000
5. Beheizung, Beleuchtung, und Rei=
nigung der Lehrlokale 400
6. Turnübungen und einige neue Be-
dürfnisse, als Kredit 400
15,560
b. Lehrerkonferenzen, Präparanden, Mu=
sterschulen
c. Zulagen an die Lehrerbesoldungen:
1. Für 450 Lehrstellen zu 100 Frku. 45,000
2. Für 10 Helferstellen zu 40 400
3. Außerordentliche Zulage für Lehr=
stellen in Rheinau, u. s. f 300
45,700
d. Additamente für dienstunfähig gewor=
dene Lehrer, als Kredit
e. Höhere Volksschulen

	— 127 —
	Uebertrag
f.	Unterstützungen, als Kredit:
	1. Für Schulbauten 20,000
	2. Für Preisermäßigung der Lehr=
	mittel 4,000
	3. Beiträge an Schullöhne und Lehr=
	mittel 10,000
	4. Unterstützungen an dürftige Schul=
	gemeinden
	5. Außerordentliche Beiträge an Ru=
	hegehalte 3,200
	50,200
g.	Aufsichtskommission des Seminars, Aus-
O	lagen der Bezirksschulpflegen, Ent=
	schädigung ihrer Aftuare und Schul-
	inspektionen des Seminardirektors 1,900
h.	Unvorherzusehendes
	211,418
	Voranschlag für die Kantonallehranstalten. 1839.
	I. Einnahmen der Kantonsschulkasse.
1.	Reinertrag des Stiftsfonds Frfn. Frfn.
2.	Schul= und Einschreibgelder bei den
	Rantonallebranstalten 7,000
3.	Beiträge des Staates und der Stadt
	Zürich an die Stipendien, laut Ge=
	setz vom 25. Januar 1832 6,600
4.	Ertrag des Viehscheinstempels, saut
	Gesetz vom 13. Januar 1834 . 2,400
5.	Beitrag der Stadt Zürich für die
	Kantonallehranstalten, laut Be=
	7// 7 02 Man 1026 00 000
	schluß vom 23. März 1836 20,000
6.	Justuß vom 23. Marz 1836 20,000 Zuschuß aus der Staatskasse 47,000

	II. Ausgaben der Kantonsschulkasse.	
	Frin.	Frfn.
1.	Gymnasium, Industrieschule und At-	
	tuariate der Aufsichtskommissionen 38,140	
2.	Zwei Parallelklassen der untern In-	
	dustrieschule, als Kredit . 4,800	
3.	Turnübungen, Schulverwalter, Be-	
	dienung	
4.	Hochschule	
5.	Jahresbeitrag an die Sammlungen . 1,600	
6.	Stipendiat 8,200	
7.	Ruhegehalte	
8.	Personalzulagen, als Kredit 5,000	
9.	Beheizung, Beleuchtung und Reini=	
	gung der Hörfäle, Lehrzimmer u. s. f. 4,000	
10.	Bibliotheken und Sammlungen, als	
	Rredit 4,000	
11.	Lehrmittel und Bedarf aller Art für	
	die Kantonallehranstalten 4,000	
12.	Ergänzung allfälliger Lücken in Un-	
	terrichtsfächern, als Kredit 4,000	
13.	Thierarzneischule:	
	a. Lehrerbesoldungen Fr. 2,800	
	b. Bedürfnisse der An=	
	stalt, als Kredit = 800	
	3,600	
14.	Besorgung und Unterhalt des botani=	
	schen Gartens 1,000	
	106	,760

Kanton Bürich.

Tabellarische Uebersicht zur Berichterstattung über die allgemeinen Volksschulen auf dem Lande.

Schuljahr von Oftern 1838 bis Oftern 1839.

(Beilage zu dem Bericht über die Berhandlungen der Schulfpnode 1839.)

Namen	Namen Bahi Bahi		3ahl ber	Zustan	ıb ber E	djulen.	Unza	hl der Si	hűler.	S d	ulverf	äumnij	ſe.	Zahl ber	Schulen.		e o f a l		ග	ch u l	fonb		Unte	rftűgun	gen b	es Stac	ates o	ın bie	T	Umtsv	errichtu	ngen be	r	
ber	ber Schul=	Schulge: nossen:	ber Lehr=	angestell:	qut.	mittel-	íðleðt.	Alltags:	Repetir-	Sing- und Unter-	Alltags	fchüler.	Repetir- u.	Singfhüler.	mit voll- ständiger	schränfter	Bescha ber Leh:		3ahl ber vorhan- benen	vorjährig	er	bießjähriger	ge!	rmittel.	Shul	löhne.	fixe Befoldun	ıgen.	Schulhaus bauten.	Bez	rtsíchulp	flegen.	Geme schulpf	
Bezirfe.	treife.	íchaften.	stellen.	Lehrer.	9	māßig.	jujiciyi.	jähüler.	fchüler.	weifungs- ichüler.	verant- wortete.	ftrafbare.	verant- wortete.	ftrafbare.	Schul- zeit.	Schul- zeit.	gut.	unbefrie- digend.	Lehrer- wohnun- gen.	Trfn.	Rp.	Trin. N	lp. Tr	tu. Np	Frfn.	Rp.	Frfn.	Np.	Frfn. R	sunge	Ge- ichāfte.	Bifita- tionen.	Sis Hungen	Bifita- tionen.
I. Zürich	24	33	42	. 41	26	11	4	3034	1172	1014	60080	27711	5190	9029	31	11	30	12	33	130886	60	145110 2	22 2	10 -	437	98	379	_	4000 -	. 5	178	75	183	1166
II. Affoltern .	12	24	26	25	4	15	7	1685	723	499	21216	25348	4416	5820	14	12	15	11	14	47180	97	47815 9)3	68 -	204	-	466	-	750 -	- 4	40	38	75	834
III. Horgen	11	22	29	29	19	10	_	2356	1005	884	54725	28837	6483	12195	28	1	16	13	19	145274	22	146823 3	31 1	92 -	232	-	115	-	3700 -	-	-	-	88	- 1
IV. Meilen	10	19	28	28	17	11	_	2009	857	781	41874	35119	4431	10284	26	2	12	16	20	54278	20	55977	9 1	36 -	288	-	20	-	550 -	- 6	-	68	93	739
V. Hinweil	11	47	48	48	38	9	1	3085	1608	1418	39898	89887	8118	12945	17	31	28	20	21	56634	12	59886 3	36 4	42 71	336	-	967	-	3440 -	- 6	-	72	69	1045
VI. ufter	10	30	33	32	18	9	5	2128	973	945	29295	16550	4637	3863	17	15	18	15	14	68538	28	70009 1	11 4	07 -	233	-	254	-	6000 -	. 7	75	53	79	782
VII. Pfäffikon .	12	49	51	50	16	24	10	2523	1095	858	36295	37088	4340	8523	18	34	28	23	17	70023	29	72134 4	12 2	54 -	545	-	1051	-	2800 -	6	170	121	92	1100
VIII. Winterthur	25	57	63	61	29	25	9	3299	1324	1207	39218	13373	4949	3333	14	48	29	25	9	192065	89	192375 7	77 3	03 -	502	-	635	-	3300 -	. 10	233	124	204	1670
IX. Andelfingen	15	35	43	43	16	27	_	2113	835	617	26082	16750	2396	3452	. 12	31	31	12	16	118075	26	120964 7	74 2	02 -	319	-	381	-	4300 -	. 8	130	103	125	1703
X. Bülach	12	33	43	43	19	23	. 1	2621	985	784	37797	18551	3527	5459	14	29	26	17	19	86274	56	98312 2	22 2	83 -	399	-	543	-	- -	6	69	51	- 56	739
XI. Regensberg	17	35	37	37	7	17	13	2143	809	638	27531	2639	2170	1834	28	9	30	7	5	157288	30	166574 5	58 4	48 -	617	-	177	-	- -	7	91	80	144	1154
	159	385	443	437	209	181	50	26996	11386	9645	414011	311853	49857	86737	219	223	263	171	187	1126519	69	1175983 7	75 29	45 71	4112	98	4988	- 2	8840 -	- 65	986	785	1208	10932